Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingesandte Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2.— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. einschl. 26,8 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2.— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. | 11. Jahrgang Nr. 294 | Freitag, den 25. Oktober 1940

Der Führer empfing Marschall Pétain

Größte Verlegenheit in London - Die Briten von der Begegnung des Führers mit Franco völlig überrascht

USA errichten Stützpunkt in Süd-Neufundland

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 24. Okt. In Washington wurde ein neues Uebereinkommen zwischen den Vereinigten Staaten, Kanada und Großbritannien unterzeichnet, in dem England und Kanada der Regierung der Vereinigten Staaten das Recht einräumen, in Süd-Neufundland einen militärischen Stützpunkt zu errichten. Amerikanische Techniker sind bereits nach Neufundland abgereist. Mit den geplanten Befestigungsarbeiten soll unverzüglich begonnen werden. Der Ausverkauf des Empires schreitet, wie man sieht, fort.

Fördertätigkeit im Mossulgebiet eingestellt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

vL. Rom, 24. Okt. Eine der größten englischen Erdölgesellschaften, die Irac Petrol Company, hat infolge der Auswirkungen des Krieges im Mittelmeer zusammen mit der Mossul Oilfields Company ihre Fördertätigkeit in dem Oelgebiet von Mossul und Kerkuk bis auf weiteres einstellen müssen. Die Oelleitung Kerkuk—Haditha—Haifa ist ebenfalls außer Betrieb gesetzt, da die großen englischen Raffinerien in Haifa durch italienische Luftangriffe zerstört wurden und die Blockierung des Mittelmeeres durch die italienische Flotte die Oelverschiffung verbietet. Die großen Oellager und Reservetanks in Mossul und Kerkuk sind zum Bersten gefüllt, ohne daß es gelingt, das Oel abzusetzen.

Infolge der Beschwerden der englischen Oelgesellschaften dagegen, daß die Transporte von Mossul und Abadan nicht zahlreich und schnell genug vorgenommen würden, sind heftige Meinungsverschiedenheiten zwischen London und Bagdad entstanden, ohne daß an der Situation etwas geändert worden wäre.

Hände weg von Kreta!

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

vL. Rom, 24. Okt. Die englischen Drohungen und die Gerüchte von einem bevorstehenden Handstreich gegen Syrien und strategisch wichtige griechische Inseln, darunter in erster Linie Kreta, werden in Rom mit Aufmerksamkeit verfolgt. Die Haltung Italiens gegenüber derartigen Abenteuern im Mittelmeer wurde bereits mehrfach durch Erklärungen an die Adresse Griechenlands klargestellt. Italien, so betont man in Rom, würde sich aber bei einer derartig schweren Verletzung der griechischen Neutralität nicht mehr an die Erklärung vom 10. Juni 1940 gebunden sehen; eine Aenderung der strategischen Situation im Ostmittelmeer würde eine blitzschnelle italienische Reaktion veranlassen. Die gegenwärtige Stärke der französischen Garnisonen in Syrien wird nach der neuesten Verschiffung von 6000 französischen Soldaten von Beirut nach Frankreich von der italienischen Presse noch auf etwa 60 000 Mann geschätzt.

Treffen im besetzten Gebiet

In Frankreich, 24. Okt. Der Führer empfing am Donnerstag den französischen Staatschef und Präsidenten des französischen Ministerrates, Marschall Pétain.

Bei der Besprechung waren der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der Vizepräsident des französischen Ministerrates Laval zugegen.

* * *

In Frankreich, 24. Okt. Ueber den Verlauf der Begegnung des Führers mit dem französischen Staatschef Marschall Pétain erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Die Besprechung des Führers mit dem französischen Staatschef Marschall Pétain in Gegenwart des Vizepräsidenten des französischen Ministerrates Laval und des Reichsministers von Ribbentrop fand am Donnerstag am späten Nachmittag im Sonderzug des Führers auf einem kleinen Bahnhof im besetzten Gebiet Frankreichs statt.

Marschall Pétain, der an der Demarkationslinie von Botschafter Abetz erwartet wurde, traf mit Vizepräsident Laval im Kraftwagen am Besprechungsort ein. Ein Bataillon des Heeres erwies dem französischen Marschall durch Präsentieren die Ehrenbezeugung. Am Eingang zum Bahnhofsgebäude empfing der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, mit dem Chef des Protokolls, Gesandten v. Dörnberg, die französischen Staatsmänner und geleiteten sie zum Sonderzug, wo der Führer vor seinem Wagen den französischen Staatschef erwartete. Im Salonwagen des Führers nahm darauf die Besprechung ihren Anfang. Nach Beendigung der Besprechung geleitete der Führer den französischen Staatschef zu seinem Wagen. Auch bei der Abfahrt wurden Marschall Pétain militärische Ehrenbezeugungen erwiesen.

Aussichtsloses Rätselraten

Furchtbare Spannung in der britischen Oeffentlichkeit

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

OST. Stockholm, 24. Okt. Die Zusammenkunft des Führers mit General Franco hat England — und man kann wohl sagen, die Welt — genau so überrumpelt, wie das vorher von dem Empfang Lavals durch den Führer festgestellt werden mußte. Wenn das überraschende Zusammentreffen zwischen dem Führer und dem französischen Stellvertretenden Ministerpräsidenten Laval in England schon größtes Erstaunen und tiefstes Mißtrauen hervorgerufen hatte, so ist die Reaktion über die Zusammenkunft des Führers mit dem Caudillo geradezu unbeschreiblich. Zunächst wollte man in der britischen Hauptstadt den einlaufenden Meldungen, die über Lissabon eintrafen, überhaupt keinen Glauben schenken. Sie wurden mit allem Vorbehalten wiedergegeben, und erst in den späten Nachtstunden, als die amtliche Bestätigung eintraf, war an der Tatsache selbst nicht mehr zu zweifeln.

Seither herrscht eine furchtbare Spannung in sämtlichen Kreisen der britischen Hauptstadt. Man fragt sich mit tiefem Mißtrauen, welches der Gegenstand der Erörterungen zwischen dem Führer und Franco war, ohne auch nur die geringsten Anhaltspunkte hierüber zu haben. Die Londoner Presse, die eine Meldung über das Zusammentreffen des Führers mit General Franco an erster Stelle und in größter Aufmachung veröffentlicht, ergeht sich in aussichtslosem Mißraten über Zweck, Ziel und Gegenstand dieser Staatsführerkonferenz an der spanisch-französischen Grenze. Aber keiner Zeitung ist es möglich, auch nur annähernd zu erraten, welche Dinge besprochen worden sind. Gerade diese Tatsache aber, daß überhaupt keine Informationen über die Konferenz an der spanisch-französischen Grenze in London eingetroffen sind, hat selbstverständlich die Nailosigkeit und Unruhe in London noch erhöht.

Spanien gegenüber herrscht vorläufig noch einige Zurückhaltung. Aber gegen Frankreich werden von London aus die Töne bereits aggressiver. Die Londoner Presse stellt die Unterhauserklärung Butlers heraus, daß England bei etwaigen weiteren feindlichen Handlungen wie gegen Gibraltar — das Beispiel wurde sicher nicht ohne Seitenblick auf Spanien gewählt — zeigen werde, daß es mit solchen Handlungen fertig zu werden verstehe (!).

Gleichzeitig aber rühmt sich die englische Blockadepolitik ihrer Heldentaten in den Aushungerungsversuchen gegen Frankreich und die übrigen besetzten Gebiete, und in den glühendsten Farben wird der sogenannte Vernichtungskrieg gegen die französischen Häfen und Küstenorte geschildert. Diese Bombardements seien darauf abgestellt, die Benutzung der Kanalhäfen für die Deutschen unmöglich zu machen, wird in Londoner Darstellungen erklärt. Tatsächlich handelt es sich jedoch um den wildesten Terrorkrieg gegen die Zivilbevölkerung eines angeblich befreundeten und bisher verbündeten Landes, das man „befreien", in Wirklichkeit mit den scheußlichsten Mitteln weiterhin terrorisieren will.

Spaniens Weg zu Europa

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Die rot-gold-roten Fahnen Spaniens und die Hakenkreuzflagge des Reiches, deren Masten jenen kleinen Grenzbahnhof an den Pyrenäen umstanden, auf dem sich der Führer und der Caudillo trafen, wehen nicht zum ersten Male in guter Nachbarschaft und als Zeichen einer aktiven Solidarität. Wir sahen sie während der wechselseitigen Besuche führender Politiker der in Kameradschaft verbundenen Staaten, und die Berliner sahen sie an der Berliner Achse im Scheinwerferlicht leuchten, als die Männer der Legion Condor in die Reichshauptstadt einzogen. Spaniens alte Freundschaft zu Deutschland, die uns aus den Weltkriegstagen unvergeßlich ist, blickt auf eine Tradition zurück, die helle und düstere Jahre überdauert hatte, als zwischen Pyrenäen und Atlas die Condor-Flieger den Himmel Spaniens schützten.

Auch die Spanier haben die Tage des Bürgerkrieges nicht vergessen, weder das Blaugrau deutscher Luftwaffenverbände noch die ausgeschwenkten Geschützrohre englischer Kriegsschiffe, die vor den Häfen der Roten den Nachschub für Separatisten und Linksradikale sicherten, und damit immer neue Ströme spanischen Blutes und völkischer Kraft in dem Kriege des um seine Zukunft ringenden Volkes forderten. Die Spaltung Europas in einen demokratischen und einen autoritären Block ging damals mitten durch das spanische Volk. Die nationalen Kräfte dreier Nationen standen bei Franco, die antispanischen standen gegen die neue Zeit im Lager der Demokratien. Es ist somit nicht mehr als konsequent, wenn die traurigen Reste spanischer Antifaschisten heute mit dem Eintritt in die Verbände des Generals de Gaulle ihre Zugehörigkeit zu der Front gegen Europa dokumentieren, die ja auch eine Front gegen Spanien ist.

Dieser Tatbestand und diese Seite des englischen Kampfes ist in großer Klarheit in Erscheinung getreten, als England — wie es hieß: um eine Blockadelücke zu schließen — Spanien mit den Schikanen seines Kontrollsystemes verfolgte und auf diese Weise versuchte, seinen politischen Willen zur Richtlinie spanischer Politik zu machen, wie es in vergangenen Zeiten bei beiden Staaten der iberischen Landbrücke vielfach Brauch und Gewohnheit gewesen ist. Diese Politik Spanien gegenüber bildet jetzt wie einst den doppelten Zweck, das Streben des Landes nach einer Befreiung ebenso zu hemmen, wie einem Druck auf die britische Stellung in Gibraltar vorzubeugen. „Gibraltar espagnole" (Gibraltar muß spanisch werden), dieser Ruf war es, der den grauen Zylinder des britischen Missionschefs von der Diplomatentribüne vertrieb, als ein Feiertag des Volkes dem Ueberschwang freie Bahn brach. In der Besetzung der internationalen Zone von Tanger hatte diese Bewegung schon ihren konkreten Niederschlag gefunden, ebenso wie in der Erklärung Spaniens zum „nichtkriegführenden Staat".

Aus diesen Willensäußerungen eines zu alter Größe zurückstrebenden Volkes geht klar hervor, daß das neue Spanien sich den aufbauenden Kräften unserer Zeit verbunden fühlt, die innenpolitisch wie außenpolitisch trotz anderer Erscheinungsformen den gleichen Weg gegangen sind und die gleichen Gegner geistig und machtmäßig überwunden haben. Aus diesem Kampfe leitet Spanien seine Berechtigung her, als Mitbauender an dem Aufstieg des Europa von morgen zu schaffen, zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194010025-12/fragment/page=0001

dessen Träger allein die neuen Kräfte der Ordnung berufen sind. In diesem Sinne war schon die Ernennung Serrano Suners zum Außenminister zu deuten. In diesem Zeichen mußte auch die Begegnung stehen, die im Schatten der Pyrenäen den Führer mit dem Caudillo vereinte.

Die Zusammenkunft in den Pyrenäen

In Frankreich, 24. Okt. Ueber den Verlauf der Zusammenkunft des Führers mit dem spanischen Staatschef an der französisch-spanischen Grenze erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Kurze Zeit nach Eintreffen des Führers lief der Sonderzug des Caudillo, von der Grenze kommend, ein. Der Führer, der den spanischen Staatschef auf dem Bahnsteig erwartete, begrüßte den Caudillo, als dieser seinen Zug verließ, aufs herzlichste.

Nach den Besprechungen war der Caudillo im Laufe des Abends Gast des Führers im Salonwagen zu einem Imbiß, an dem ferner eine Reihe der anwesenden deutschen und spanischen Persönlichkeiten teilnahm. In der Begleitung des spanischen Staatschefs befanden sich Außenminister Serrano Suner, der spanische Botschafter in Berlin, General Espinosa de los Monteros, der Chef des Militär-Kabinetts des Caudillo, General Moscardo, der stellvertretende Chef des Militär-Kabinetts, General Ugiano, der Chef des Zivil-Kabinetts des Caudillo, Monez Aguilar, der Chef des Protokolls, Baron de los Torres, der Generaldirektor der Presseabteilung, Gimenez Arrau, und der Direktor der EFE.-Agentur, Gallego. Außerdem befand sich der deutsche Botschafter in Madrid, von Stohrer, in der Begleitung des Caudillo.

Von deutscher Seite waren anwesend: Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann, Generaloberst Dollmann, Generalleutnant Bodenschatz und Unterstaatssekretär Gauß.

Nach Beendigung der Besprechung schritt der Führer mit dem Caudillo die Front des Ehrenbataillons ab und geleitete seinen hohen Gast zum Sonderzug, wo er sich von ihm auf das herzlichste verabschiedete. Der Sonderzug des spanischen Staatschefs verließ darauf in langsamer Fahrt den Bahnhof, während das Musikkorps des Ehrenbataillons die spanische Nationalhymne intonierte.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach in Danzig

Danzig, 24. Okt. Am 24. Oktober 1940, dem Tag, an dem vor zehn Jahren Gauleiter Forster zur Neuorganisation der NSDAP. nach Danzig kam, traf Reichsminister Dr. Goebbels in Danzig ein, um in einer Massenversammlung zu der Danziger Bevölkerung zu sprechen. Der Reichsminister wurde am Flugplatz vom Gauleiter empfangen. Ehrenstürme der Parteigliederungen waren zu seiner Begrüßung angetreten. Reichsminister Dr. Goebbels begab sich sodann nach Zoppot, anschließend nahm er eine Besichtigung von Gotenhafen vor.

Reichsführer SS auf dem Heimflug

Barcelona, 24. Okt. Reichsführer SS Himmler trat am Donnerstag mit seinem Stab den Rückflug nach Deutschland an. Der Oberste Polizeichef Graf Manalde war aus Madrid gekommen, um sich von dem deutschen Gast zu verabschieden. Reichsführer SS Himmler wurden auf der Fahrt zum Flughafen lebhafte Ovationen dargebracht.

Wirtschaftspolitisches Amt der DAF. errichtet

Berlin, 24. Okt. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat mit sofortiger Wirkung die Errichtung eines Wirtschaftspolitischen Amtes der Deutschen Arbeitsfront verfügt. Zum Leiter dieses Amtes, das im Rahmen der DAF. u. a. zu den wirtschaftlichen Bedingungen der Sozialpolitik Stellung zu nehmen hat, ist Pg. Dr. Karl Bertrams bestellt worden.

Die meistgerauchte
5 Pf.-Cigarette
Deutschlands*)
ATIKAH 5Pf

*) Die Atikah allein hat einen weit größeren Umsatz als alle anderen Cigarettenmarken in den höheren Preisklassen (5 Pf. und mehr) zusammen — der beste Beweis für ihre überragende Güte!

Spanien völlig im Zeichen der Begegnung

„Der Caudillo hat alles vorgebracht, was Spanien auf dem Herzen hat"

Madrid, 24. Okt. Die Madrider Presse steht völlig im Zeichen der bedeutsamen ersten Zusammenkunft zwischen Adolf Hitler und dem Caudillo.

Von den Madrider Zeitungen bringt das Falange-Blatt „Arriba" einen Leitartikel unter der Ueberschrift „Vertrauen und Gehorsam der Falange an einem historischen Tag". Darin wird hervorgehoben, daß Spanien nach seinem außenpolitischen Dornröschenschlaf wieder erwacht sei. Der Caudillo zeichne Spanien einen neuen Weg vor. Die ungeheure Bedeutung, die das Treffen des spanischen Staatschefs mit dem Führer darstelle, der die Zukunft Europas verkörpert, erlaube nur einen bescheidenen Kommentar. Eines aber dürfe man aus dem geschichtlichen Ereignis ableiten: Spanien ist am Beginn der neuen Aera mit seiner ganzen Persönlichkeit zugegen, so wie es seiner besten Tradition und seinem Willen zur Wiedererstehung entspricht.

Die Zeitung „Alcazar" schreibt, daß die Bedeutung dieses Ereignisses überhaupt nicht hoch genug eingeschätzt werden könne. Spanien sei durch sein Opfer in dem Befreiungskrieg wieder auf den Weg seiner großen Tradition zurückgekehrt. Die Zeitung „Madrid" schreibt, daß das absolute Vertrauen das Spanien schon bisher in seinen Caudillo gehabt habe, durch diese Konferenz gesteigert werde. Außerdem wisse Spanien, daß der Caudillo alles das vorbringen werde, was Spanien auf dem Herzen habe, und daß auch alles das erreicht werde, was sich erreichen lasse. In diesem Sinne sei der Caudillo der Wahrnehmer der Interessen des Vaterlandes.

Genugtuung in Rom

In Rom hat die Begegnung des Führers mit Generalissimus Franco um so lebhaftere Genugtuung ausgelöst, als sie zugleich eine neue feierliche Bestätigung der Solidarität Spaniens mit der Achse und einen schweren Schlag für die englische Intrigenpolitik darstellt.

Die Zeitung „Popolo di Roma" erklärt, den süßlichen Appellen Londons an jene Völker, von denen es immer noch glaube, daß sie auf seine Befehle warten, stelle die Achse die ehrliche Politik der offenen Begegnung und aufrichtiger und offener Uebereinkommen entgegen. Es sei Sitte und eine feststehende Norm der Achsenmächte, so sagt u. a. das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia", sich an die Tatsachen zu halten. Eine dieser Tatsachen sei das Zusammentreffen des Führers mit dem Chef des neuen Spanien an der Pyrenäengrenze. Sie bekräftigten damit das, was im Geiste der drei Völker lebe, nämlich die Freundschaft zwischen der Achse und Spanien, denn im Geist sei auch Italien bei dieser Begegnung zugegen gewesen. Die jüngsten bitteren Erfahrungen hätten Spanien gezeigt, wo seine wahren Freunde seien.

Heldenhafte italienische Wüstenkämpfe

Oasenforts tagelang bei 50 Grad Hitze gegen starke Britenangriffe gehalten

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

v. L. Rom, 24. Okt. Wie erst jetzt bekannt wird, haben sich im südlichen Wüstengebiet an der libysch-ägyptischen Grenze 250 Kilometer von der Mittelmeerküste entfernt in der Nähe der italienischen Oase Dascharabub erbitterte Kämpfe abgespielt, in denen die Besatzungen der kleinen italienischen Wüstenforts tagelang starken englischen Angriffen widerstanden, die mit Panzerverbänden und Artillerie vorgetragen wurden.

Bei Dascharabub versuchten englische Panzer neun Tage lang die Minenfelder zu durchbrechen und die Oase zu erobern. Die italienische Besatzung lieferte am Tage den englischen Verbänden schwere Gefechte, um in der Nacht die von den Engländern gesprengten Minenfelder neu zu legen. Operationen, die in unmittelbarer Nähe der englischen Panzer vorgenommen wurden. Nachdem es den Engländern gelungen war, die erste und später auch die zweite Minensperre zu durchbrechen, wehrte die italienische Besatzung in heldenmütigem Kampfe bei 50 Grad Hitze, ohne Wasser, die Angriffe ab, bis die Engländer schließlich den Kampf aufgaben und sich auf die Oase Siwa zurückzogen.

Aehnliche Kämpfe spielten sich um die italienische Wüstenfestung Es Scegga und El Garn ul Grein ab. Die englischen Panzer versuchten vor allem, die Trinkwasservorräte der italienischen Forts zu zerstören. Der letztgenannte Posten wurde von englischen Panzern eingeschlossen, ohne daß er erobert werden konnte. Die Engländer setzten daraufhin schwere Bombenflugzeuge ein, deren Aktionen ebenfalls erfolglos blieben, nachdem die italienische Besatzung einen Bomber abschossen und den Flugzeugführer, einen englischen Major, gefangengenommen hatte.

Der Haltung der gegenüber der englischen Uebermacht auf anscheinend verlorenem Posten kämpfenden italienischen Besatzungen wird in der italienischen Oeffentlichkeit höchste Anerkennung gezollt, wobei die Depesche des Funkers des schwer umkämpften Postens von Scegga an den italienischen Kommandierenden in Dascharabub zitiert wird: „Wir kämpfen und werden weiterkämpfen, wir werden sterben, aber uns nicht ergeben."

250 000 Juden im Stahlhelm

Churchills letzte Zuflucht - Hebräische Kommandos

Stockholm, 24. Okt. Da die Anbiederungsversuche Churchills bei den europäischen Völkern trotz aller Heuchelei und Lügenhaften Versprechungen ins Wasser fallen und sich hier niemand mehr findet, der bereit ist, für die plutokratischen Interessen des Hauptkriegsmachers seine Haut zu Markte zu tragen, hat Churchill wieder zu seinen geistes- und artverwandten Bundesgenossen seine letzte Zuflucht gesucht. Unter der Ueberschrift „Jüdische Armee von 250 000 Mann — Neue Bundesgenossen der Briten" bringt nämlich die schwedische Zeitung „Nya Dagligt Allehanda" eine Meldung aus London.

Wie der Berichterstatter meldet, soll es sich dabei um die Errichtung einer jüdischen Armee handeln. „Zunächst habe man nur eine jüdische Legion gründen wollen; der Zustrom sei jedoch so groß gewesen, daß man beschlossen habe, das Unternehmen zu einer besonderen Judenarmee zu erweitern.

Die jüdische Armee würde dieselbe Stellung bekommen wie die tschechischen, polnischen, holländischen und die norwegischen Armeen (!). Diese befäßen ja ebensowenig wie die Juden ein Land (!). Das Offizierskorps solle ausschließlich aus Juden bestehen, die Kriegsberichte jüdisch sein und die Kommandosprache hebräisch.

Luftkampf über Londons Dächern

Geheimsitzung des Unterhauses - „Bombardement"-Minister wird eingeführt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 24. Okt. Während sich die Londoner Parlamentarier wieder einmal in einer teils öffentlichen, teils geheimen Sitzung über das Ausmaß der Verheerungen in der Hauptstadt und im ganzen Lande die Köpfe zerbrachen, waren trotz ungünstigen Wetters wieder zahlreiche deutsche Angriffe über England im Gange. Aus einem Londoner Außenbezirk wird ein Luftkampf gemeldet, der sich über den Dächern dieses Stadtteiles abspielte. Das Luftfahrtministerium verzeichnete Einflüge deutscher Verbände über die Südwestküste am Nachmittag. Bomben werden auch auf Liverpool und von verschiedenen Punkten der Westküste gemeldet.

In der Geheimsitzung gab Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair Erklärungen ab, über deren Inhalt nichts mitgeteilt wird. Eine logische Ueberleitung findet sich jedoch in den Mitteilungen, die Minister Attlee über die Aufgabe des neuen Bombardement-Ministers Sir John Reith in der öffentlichen Sitzung machte. Er sagte, daß der endgültige Titel für dieses Ministerium noch nicht feststehe. Es soll eine Zentralbehörde für Ersatz- und Wiederaufbauten und sonstige Instandsetzungen der zerstörten Londoner Stadtteile sein. Diese wenigen öffentlichen Mitteilungen lassen ermessen, wie umfangreich die Sorgen sind, die hinter verschlossenen Türen verhandelt wurden.

Der Bericht des OKW.:

Unsere Küstenartillerie im Kampf

Feindliche Kriegsfahrzeuge in Flandern vertrieben

Berlin, 24. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Infolge der ungünstigen Wetterlage über den britischen Inseln beschränkte sich die Tätigkeit unserer Luftwaffe am gestrigen Tage auf bewaffnete Aufklärung, wobei Bomben auf London und eine Fabrikanlage in Mittelengland geworfen wurden.

In der Nacht griffen schwere Kampfflugzeuge wieder die britische Hauptstadt mit zahlreichen Bomben an.

Einige feindliche Kriegsfahrzeuge, die sich in diesigem Wetter der flandrischen Küste zu nähern versuchten, wurden durch Marineartillerie vertrieben.

Britische Flugzeuge flogen in der Nacht zum 24. Oktober in das Reichsgebiet ein und versuchten Berlin anzugreifen. Nur einzelne Flugzeuge erreichten die Reichshauptstadt. Sie warfen hauptsächlich Brandbomben auf Wohnviertel und verursachten leichten Gebäudeschaden sowie mehrere kleine Brände, die durch das rasche Eingreifen des Sicherheits- und Hilfsdienstes und durch den Selbstschutz der Bevölkerung sofort gelöscht werden konnten. An einer Stelle wurde eine Fabrikanlage getroffen. Durch den tatkräftigen Einsatz des Werkluftschutzes blieb der Schaden gering.

Ein deutsches Flugzeug wird vermißt.

Der italienische Wehrmachtbericht

Briten in Nordafrika in die Flucht geschlagen

Rom, 24. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika hat der Feind unsere vorgerückten Stellungen in der Zone von Maktila (25 Kilometer östlich von Sidi Barani), durch Panzerabteilungen und Artilleriefeuer unterstützt, angegriffen. Glatt abgewiesen, zog er sich unter Zurücklassung einiger Toter zurück. Auf unserer Seite gab es einige Verwundete. Andere feindliche Abteilungen, die unsere Stellungen in der Zone von Alam-el-Tummo (südlich von Sidi Barani) angegriffen hatten, sind in die Flucht geschlagen worden. Wir haben einige Gefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet. Die feindliche Luftwaffe hat ohne Erfolg einige Bomben auf das Gebiet von Sidi Barani abgeworfen.

In Ostafrika hat unsere Luftwaffe militärische Anlagen auf der Insel Perim bombardiert, wobei ein starker Brand verursacht wurde, und hat im Tiefflug feindliche bewaffnete Abteilungen bei El Ducano mit Maschinengewehrfeuer beschossen.

Die feindliche Luftwaffe bombardierte Massawa, wo es keine Verwundete gab, den Flugplatz von Babar Dar (südöstlich des Tana-See), wo es zwei Tote und einen Verwundeten gab, Tessenei, wo es neun Leichtverwundete gab, Azazo (Gombar), wo es einen Toten und sechs Verwundete gab, und die Flugplätze von Alomata, Dessie und Decameré, wo leichter Schaden verursacht wurde. Weitere feindliche Einflüge auf Asbab, Asmara, Cassala und Gura blieben ohne Erfolg.

Der Zerstörer „Nullo", der bei dem Gefecht im Roten Meer schwer beschädigt worden war, hat sich in der Nähe der Küste selbst versenkt.

Aus 14 wurden 2871 Tote

Berlin, 24. Okt. Die Verwirrung in den Köpfen der Engländer treibt zu immer grotesketen Ausschweifen. Der Hab überschlägt sich zu Orgien. Alle niedrigen Instinkte sind losgelassen, für Verstand und Ueberlegung ist kein Raum mehr. So behauptet eine Londoner Exchange-Telegraph-Meldung, die deutschen Behörden hätten die Zahl der Todesopfer bei einem der letzten Luftangriffe auf Berlin mit 2871 angegeben." Eigentlich lohnt es nicht, eine solche Ausgeburt verbrecherischer Phantasie richtigzustellen, doch wird der Abstand von der Wirklichkeit durch nichts besser gekennzeichnet als durch die wahre Zahl der Opfer, die in jener Nacht 14 betrug. Auch diese 14 unschuldigen Opfer britischer Mordlust rechtfertigen die härteste Vergeltung. Sie zeigen auch, daß England keinerlei Veranlassung hat, sich als verfolgter Unschuldengel hinzustellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194010 25-12/fragment/page=0002

Stadttheater Halle

Heute, Freitag Anfang 19 Uhr bis gegen 21.30 Uhr

Das Spitzentuch der Königin

Operette in 3 Akten v. Joh. Strauß

Sonnabend, Anfang 18.30 Uhr bis gegen 21 15 Uhr

Die Bohème

Oper in 4 Bildern von G. Puccini

C.T Lichtspiele

Riebeckplatz

Die Lachlust kennt keine Grenzen!

Wir spielen w iter!

Die lustigen Vagabunden

Ein köstlicher Film, den man sich mehr als einmal ansehen wird

Rudi Godden, Joh. Heesters, Mady Rahl, Carola Höhn, Rudolf Platte, Rudolf Carl

Nicht für Jugendliche!

Sonn- und Werktags 2.30 5.00 7.30

TuBü Ammendorf

Ab heute bis Dienstag

Verliebte Jugendstreiche, Entgleisungen väterlichen Zorns und komische Erlebnisse im Irrgarten des Nachtlebens . . . Grund genug zu herzhaftem Lachen!

mit

Grethe Weiser - Fritz Kampers
Hilde Sessak - Fritz Genschow
u. v. a.

Jugendliche nicht zugelassen!

Vorstellung täglich 5.00 und 7.30 Uhr

Sonntag 3 Uhr nochmals

Große Jugend-Vorstellung

mit dem spannenden Harry-Piel-Film

Jonny stiehlt Europa

Automarkt

DKW-Reichsklasse

Zweisitzer, mit fast neuer Bereifung, zu verkaufen.

Interessenten wollen sich bitte melden unter M 256 an MNZ, Mühlweg.

Kaufgesuche

Leica Retina

sucht in gebrauchtem, aber guterhaltenem Zustand zu kaufen. Angebote u. V 1208 an die MNZ, Halle/S.

C.T Lichtspiele

Große Ulrichstr. 51

Der Weiterfolg!

TRUXA

Ein großer, tempe amentvoller, spannungsreicher Film aus der schimmernden Zauberwelt des Varietés

La Jana, Hannes Stelzer

Nicht für Jugendliche!

Sonn- und Werktags: 2.30 5.00 7.3

C.T Lichtspiele

Schauburg

Wir müssen verlängern!

Hans Albers

in dem großen Abenteurerfilm

Ein Mann auf Abwegen

Ein Liebesabenteuer unter dem Sternenhimmel des Südens

Jugendliche nicht zugelassen

Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5, 7.30

Stiefel (Marsch- od. Reit-) 40/41, gesucht. Angebote E 1224 MNZ, Halle/S.

Mal-Staffelei gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote B 1222 MNZ, Halle/S.

Kleiderschrank gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote D 1223 MNZ, Halle/S.

Puppenwagen guterhalt., zu kauf. gesucht. Angebote M 258 MNZ, Mühlweg.

Couch gut erhalten, sowie 2 Sessel zu kaufen gesucht. Angebote P 1213 MNZ, Halle/S.

Kleines modernes **Speisezimmer** u. Jungmädchenzimmer zu kaufen gesucht. Angeb. unter Qu 1214 an die MNZ, Halle (Saale).

Schreibmasch. sucht B. Schulz, Hdlg., Hindenburgstr. 57. Ruf 313 03.

Gute Preise für gebr. Möbel, Federbetten, Herrenkleidung, Wäsche u. Pfandscheine usw. zahlt L. Schmidt nur Kl. Ulrichstr. 6

Seht ihr, ich hab's ja gleich gesagt, nur nicht lange warten.

Seit gestern 16 Uhr

sind die Karten für unsere

Märchenvorstellung

am Sonntag im Ufa-Theater

ausverkauft!

Wer nun keine Karte bekommen hat, soll aber nicht traurig sein, der muß eben das nächste Mal gleich auf Draht sein!

ONKEL MEISE

Veit Harlans

neueste Filmschöpfung —

eine Großtat deutschen Filmschaffens

TERRA

Ein Veit-Harlan-Film der Terra mit

Ferdinand Marian / Kristina Söderbaum / Heinrich George / Werner Krauß / Eugen Klöpfer / Albert Florath / Malte Jaeger / Theodor Loos
Hilde von Stolz / Else Elster / Walter Werner / Jacob Tiedtke

Spielleitung: Veit Harlan

Drehbuch: Veit Harlan, Eberhard Wolfgang Möller, Ludwig Metzger

Musik: Wolfgang Zeller

Der abenteuerliche Aufstieg des Juden Süß Oppenheimer vom Juwelenhändler zum mächtigen Finanzminister Württembergs und sein Sturz — diese Historie läßt der Film jetzt lebendige Gegenwart werden.

Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll! — Jugendwert!

Baumeisterin Chemie, Ufa-Kulturfilm — **Wochenschau**

Erstaufführung heute

Ufa-Theater Ufa **Alte Promenade**

Werktags: 2.40 5.00 7.30 Uhr Sonntags: 2.15 4.50 7.30 Uhr

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

Ehren- und Freikarten ungültig.

Kolmar

im Oberelsaß ist eine wunderschöne und alte deutsche Stadt mit rund 47 000 Einwohnern. Das zweitürmige Münster und seine Gemäldegalerie sind berühmt. Kolmar ist aber auch bekannt durch seine Textil-, Metall-, Zigarren- und Papierindustrie. Vom 1. Oktober 1940 an erscheint in Kolmar der

„Kolmarer Kurier"

Er wird als Heimat- und Familienzeitung in hoher Auflage in Stadt und Land gelesen und erfaßt ein weithin reichendes Gebiet. Der „Kolmarer Kurier" berichtet seinen Lesern umfassend über alles Wesentliche des Zeitgeschehens in Politik, Wirtschaft, Heimat, auf kulturellen Gebieten und im Sport. Er bietet gute Unterhaltung und pflegt insbesondere das Heimatkundliche.

Wer an den vom „Kolmarer Kurier" erschlossenen Märkten wirtschaftlich interessiert ist, findet in seinem Anzeigenteil einen wertvollen Helfer. Auskünfte erteilen der Verlag, Kolmar i. E., Bartholdistraße 10, und alle Werbungsmittler.

Zeitungsbestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen. Der Bezugspreis beträgt monatlich RM 2.20 ohne Zustellgeld. Einzelverkaufspreis 10 Pf.

Emaillierter **Küchenherd** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 1219 an die MNZ, Halle.

Handwagen (Kasten-), 3—4 Ztr., zu kaufen gesucht. Zuschrift. m. Preis R 5004 MNZ, Halle, Riebeckplatz.

Verkäufe

Schlafzimmer Birke Makoré
Speisezimmer
Wohnzimmer
Einzelmöbel
eingetroffen.

Möbelhaus **Schirloth**
Kl. Ulrichstr. 34
Lieferung frei. Ehestandsdarlehn

Echtes Bohnerwachs

Aus echtem Wachs hergestellt, keine Kitt- oder Tonware, in rotbraun, goldgelb und weiß, 10-kg-Eimer RM. 22,50, 8 Dosen je etwa 400 Gramm RM. 8,80 franko Nachnahme. Solange der Wachsvorrat reicht. W. Hof, chem.-techn. Fabrikate, Koblenz-Metternich.

Einzelne **Untergestelle, Himmelbettstangen, Laubenbügel** für Babykörbe **Korb-Lühr,** unt. Leipziger Str.

Damenkragenschuhe Größe 38, Regenmantel (Herren-), Eßzimmerlampe u. Sporthose billig zu verkauf. Zeppelinstraße 35, III.

Obstversand-Körbe für 60 und 100 Pfd. Inhalt, auch als Kartoffel- und Kohlenkorb verwendbar
Korb-Lühr
Halle-Saale

Grude gebraucht, billig zu verkaufen. Diemitz, Berliner Str. 235, Bolde.

Grundstücke u. Geschäfte

Grundstück für eine Familie, äußerst geräumig, zu verkaufen. Gute Bahnverbindung n. Halle. Paul Hesse, Schwittersdorf. 21.

Tiermarkt

Zugochse zu verkaufen. Udo Kögel, Steuden üb. Halle/Saale.

Verloren

Schlüsselbund verloren, Krondorfer Straße. Abzugeben Kopp, Rud.-Haym-Straße 4, I.

Das gute Vollkorn-Brot von Butter-Krause

. . . es wäre ja direkt

unhöflich

wenn man jetzt, wo es schon mal Liefer- oder Transportschwierigkeiten gibt, den Kunden durch sein Schweigen andeuten wollte: Gute Nacht, wir haben uns nichts mehr zu sagen!

Nein, die deutsche Wirtschaft wirbt weiter, denn es geht ihr um die dauernde Verbundenheit mit dem Verbraucher, es liegt ihr daran, ihn zu beraten und aufzuklären. • Werbung ist eine volkswirtschaftliche Maßnahme auf lange Sicht, deshalb werben wir weiter, auch im Kriege!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401025-12/fragment/page=0003

†

Friedrich Zwickert

* 14. 2. 1875 † 23. 10. 1940

Dies zeigt schmerzerfüllt
im Namen aller Hinterbliebenen an:
Theresia Zwickert
geb. Semmler

Halle (Saale), den 24. Oktober 1940
Delitzscher Str. 9

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 26. Oktober, 11 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. — Zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt W. Lutze, Krukenbergstr. 7, erbeten. — Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Am 22. Oktober 1940 starb unser langjähriger Abteilungsleiter

Sparkassen-Oberinspektor

Hermann Hampe

Vom 1. September 1904 bis zu dem am 1. Juni 1940 erfolgten Uebertritt in den Ruhestand hat er der Sparkasse des Saalkreises seine ganze Arbeitskraft gewidmet. Allen seinen Mitarbeitern war er ein Vorbild in Pflichterfüllung und Treue.

Sein Wesen, seine gerade Art und stets hilfsbereite Kameradschaft sichern ihm ein dankbares und ehrenvolles Gedenken.

Der Vorstand
und die Gefolgschaft der
Sparkasse des Saalkreises

Dr. Bielenberg, Landrat — Zellmer, Sparkassendirektor

Ein eigenes Haus
jetzt planmäßig vorbereiten!

Bei 30% Eigenkapital auch sofortige Zwischenfinanzierung möglich.

Unser neuer Tarif sichert Ihnen ein Anrecht auf günstige Gesamtfinanzierung Ihres Bau- oder Kaufvorhabens. Zinsvergütung 3%, dazu Steuervergünstigung. — Besuchen Sie unsere

Beratungsstunden in Halle (S.)
am Sonnabend, dem 26. Oktober, von 14 bis 19 Uhr;
am Sonntag, dem 27. Oktober, von 10 bis 15 Uhr,
im Hotel „Hohenzollernhof".

Sie erhalten dort kostenlose Auskunft über alle einschlägigen Fragen. Vorlage von Bauplänen usw. Bei Verhinderung Prospekt anfordern.

Deutschlands größte Bausparkasse

GdF Wüstenrot in Ludwigsburg (Württ.)

Unsere Zuteilungen: Im Jahre 1940 schon rd. 48,6 Millionen Reichsmark. Unsere Neuabschlüsse: 1940 schon 55 Millionen RM. Vertragssumme. Rückfragen: 4,8 Millionen RM.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute unerwartet und zu früh mein guter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel, Bruder, der frühere Gastwirt

Emil Tietzsch

im Alter von 55 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Else Tietzsch geb. Kaufhold

Halle (Saale), den 23. Oktober 1940.

Die Trauerfeier findet Sonnabend, 26. Oktober, in der K. Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend abzusehen.

Margarete Sommer
geb. Hofmann

* 24. 9. 1882 † 24. 10. 1940

Hilmar Sommer
Postinspektor

Halle (Saale), Streitbergstraße 45 II.

Feier zur Einäscherung Sonnabend, 26. Oktober, 12.30 Uhr, K. Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Gestern entschlief ruhig im Alter von 79 Jahren unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Gustav Binroth

In stiller Trauer:
Seine Kinder

Halle (S.), 25. Oktober 1940.
Geiststraße 26

Beerdigung am Montag, dem 28. Oktober, 14 Uhr, von der gr. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus. — Freundl. zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Frieden", H. Gericke, Fleischerstraße 11, erbeten.

Kinderlaufgitter
kauft man gut bei
Korb-Lühr
Unt. Leipziger Str.
Ecke Kl. Märkerstr.

Familienanzeigen gehören in die MNZ

Kleinanzeigen in die MNZ

Für müde Füße
ist und bleibt
das erlösende
Fußbad

Saltrat

Selbst wenn Sie Saltrat einmal nicht gleich erhalten, so fragen Sie in ein paar Tagen noch einmal nach. Es gibt Saltrat nach wie vor! Ihre vor Übermüdung geschwollenen, schmerzenden Füße werden Ihnen die kleine Mühe danken. Die zuverlässig schmerzlindernde Wirkung von Saltrat ist tausendfach bewährt.

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Inspektor Wigelt i. V. der Stadt Halle, Herrn Pfarrer Hellmann, der Evang. Frauenhilfe der St.-Georgen-Gemeinde, dem NSKOV. und der Hausgemeinschaft.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Max Heumann und Frau

Aus dem Felde zurück
Dr. Meinhof
Oberstabsarzt,
bisher Chefarzt eines Armeefeldlazarettes
Sprechstunde jetzt 8½–10, 17–18 Uhr

Ihr Katarrh

darf sich nicht erst festsetzen! Beauftragen Sie diesmal Gutol mit seiner sofortigen Evakuierung! Sie werden erstaunt sein!

Hohberger Gutol
Bonbons mit aktivem Sauerstoff
Die Polizei der Atmungsorgane
In Apotheken und Apotheken

Auto- und Kleintransporte
Ruf 228 81

Ordens-Dekorationen Uniformeffekten
Hallesche **Fahnenfabrik** Walter Held
Halle/S. Martinstr. 5
Zugelassen zum Verkauf von Dienstauszeichnungen der NSDAP.

Im Herzen der Stadt
RIEBECKPLATZ: Annahme von
MNZ **Kleinanzeigen**

Kirchliche Nachrichten

Evangel. Freikirchen: Baptisten, Ludwig-Wucherer-Straße 39: 9.30, 16; B. J. C., Liebenauer Straße 4a: 10 und 16.; Zionsgartenstraße 7: 15.30; Methodisten, rechts neben Waisenhausapotheke: 9.30.

Togal
gegen Nerven-Schmerzen

Togal ist hervorragend bewährt bei

Rheuma
Ischias
Hexenschuß

Nerven- und Kopfschmerz
Erkältungen

Unzählige haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch – aber nehmen Sie nur Togal!

In allen Apotheken

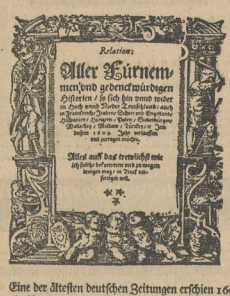
Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. illustr. Buch „Der Kampf gegen Rheuma u. Schmerzen", ein Wegweiser für Gesunde u. Kranke, vom Togalwerk München 8/K

Dauer-Wellen 4,50
mit System Wella
Otto Erbstößer, Steinweg 25

Taschenlampen-Batterien
eingetroffen
Möller
Leipziger Str. — Möllerhaus

Ueber alle Ereignisse unterrichtet rasch und eingehend die Mitteldeutsche National-Zeitung

---



Titelseite der ältesten Zeitung in Straßburg

Eine der ältesten deutschen Zeitungen erschien 1609 in **Straßburg** als Vorfahrer der modernen Zeitung. Sie wollte „vornehme und gedenkwürdige Historien", die „sich hin und wieder zutragen, in Truck verfertigen". Nur wenigen Jahrhunderten trat hier in Straßburg die Verbreitung von Nachrichten durch „Satz und Druck" an Stelle der bis dahin primitiven Nachrichtenmittel. **Zum ersten Male wurden weite Kreise über das Zeitgeschehen unterrichtet!** Das deutsche Zeitungswesen fand in Straßburg schon immer eine besondere Pflege. Die alte Tradition führen heute die

Straßburger Neuesten Nachrichten

fort. Sie berichten umfassend über das jüngste Geschehen auf allen Gebieten in Welt und Heimat. Sie bringen Wissen, Aufklärung und gute Unterhaltung. Die durch den Wiederaufbau im Elsaß ausgelösten Wirtschafts- und Verwaltungsfragen finden in den „Straßburger Neuesten Nachrichten" eine besonders eingehende Behandlung. Auskünfte über die elsässischen Marktgebiete und Absatzmöglichkeiten erteilen der Verlag, Straßburg, Blauwolkengasse 17–19, alle Werbungsmittler und die Anzeigenvertretung Haasenstein & Vogler GmbH., Berlin W 35, Potsdamer Str. 68.

Die „Straßburger Neuesten Nachrichten" kosten monatlich RM 2,20 zuzüglich Zustellgebühren. Bezugsbestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.

Verschiedenes

Kleintransporte Gepäckbeförderung, Ruf 315 00 u. 253 07.

Fensterscheiben Moebius, Dessauer Straße 5.

Anzeigen für die Montag-Ausgabe können nur dann aufgenommen werden, wenn die Texte bis Sonnabends 18 Uhr bei uns vorliegen.

Käufer wachsen nach.

Unaufhörlich ergänzen und erneuern sich die Käuferkreise. Täglich werden alte Menschen abgerufen, und täglich kommen andere, junge Menschen in das kauffähige Alter. Dieser Käufernachwuchs erführe nichts von guten Waren und Marken, wenn die Firmen auch nur kurze Zeit aufhören wollten, zu werben. Und sogar die erfahrenen Hausfrauen würden gar bald manchen Namen vergessen.

Daher dürfen Firmen, deren Ware vorübergehend knapp geworden ist, nicht etwa ihre Werbung einstellen. Sie müssen weiterwerben, um bekannt zu bleiben. Wer erst vergessen ist, holt das Versäumte nicht so leicht mehr nach. Deshalb wirbt auch Ihr Lieferant, obwohl er jetzt vielleicht nicht liefern kann. Seien Sie ihm nicht böse! Er tut's nicht zum Veranügen.

Herstellungsgenehmigung erteilt durch RIf unter Nr. 17/041 am 4. Mai 1940
BURNUS G.M.B.H. DARMSTADT

„Burnus" löst den Schmutz biologisch schon beim Einweichen aus der Wäsche heraus und macht gleichzeitig das Wasser weich. So nimmt es Ihnen schon beim Einweichen fast die Hälfte der Arbeit ab, die Sie sonst beim Waschen mühsam selbst tun müßten. „Burnus" spart aber nicht nur Arbeitskraft und Zeit, sondern auch Waschmittel und Feuerung. Vor allem schont „Burnus" die Wäsche – es erübrigt scharfes Reiben und Bürsten sowie langes Kochen. Das Gewebe wird niemals angegriffen – eine Dose „Burnus" reicht für 10 Eimer Wasser.

„Burnus" der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194010025-12/fragment/page=0004

Die Ufer der Themse stehen in Flammen Aufn.: Associated Press, Zander

Unser Bild zeigt die Vernichtungsarbeit der deutschen Luftwaffe an den Dockanlagen, aufgenommen in einer Nacht nach einem deutschen Luftangriff

Ein unerhörter Luftkampf über dem Kanal

... 24. Okt. Vor einiger Zeit spielte sich vor Dover ein einzigartiger Luftkampf ab. Zwei englische Hurricanes versuchten eine Stuka-Staffel anzugreifen, die soeben den Hafen von Dover erfolgreich mit Bomben belegt hatte. Einem dieser Gegner ging der Staffelkapitän, Oberleutnant R., mit seiner Ju 87 energisch zu Leibe. Es gelang ihm in einem regelrechten Kurvenkampf die Hurricane abzuschießen. — Eine deutsche Kampfmaschine besiegt einen englischen Jäger im Kurvenkampf! Das ist eine einzig dastehende Leistung, besonders wenn man sich die verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten der schweren starken Stuka-Maschine und des schnellen Jagdflugzeuges gegenüberstellt. Die schneidige Tat des Oberleutnants R. verdient daher festgehalten zu werden.

Geheimrat von Borgißky 80 Jahre alt

Berlin, 24. Okt. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch, hat dem Ministerialrat a. D. Wirklichen Geheimen Kriegsrat von Borgißky zu seinem 80. Geburtstag in einem Schreiben seine und des Heeres herzliche Glückwünsche ausgesprochen. Er gedenkt dabei der hervorragenden Verdienste des Jubilars auf dem Gebiete der Heeresverwaltung, besonders in seiner Eigenschaft als Armee-Intendant im Weltkriege und als Abteilungschef im Reichswehrministerium.

Burmastraße praktisch unbrauchbar

Japanische Bomber zerstörten wichtige Verkehrsbrücke

(Von unserem ständigen Vertreter)

TW. Tokio, 24. Okt. Zwar wurde die Burma-Straße, wie erinnerlich, auf englische Initiative wieder eröffnet, um auf diesem Weg den Chinesen in Südchina Zufuhr und Nachschub zukommen zu lassen. Praktisch jedoch ist seit dem zweiten japanischen Luftangriff diese Zufahrtsstraße nicht mehr zu verwenden, denn es gelang den japanischen Bombern, die über den Mekong-Fluß führende große Brücke zu zertrümmern. In der japanischen Presse wird die rasche Unterbindung der Burma-Straße auf diese Weise als ein schwerer Schlag für den Marschall Tschiangkaischek angesehen, weil der Generalissimus offensichtlich besonders im Hinblick auf Verpflegungsnachschub für die nächste Zeit mit dieser Verkehrsader gerechnet hat. Das japanische Blatt „Miyako Shimbun" schreibt sogar, Tschiangkaischek müsse jetzt nicht nur mit einem Mangel an Kriegsmaterial, sondern auch mit dem Hunger rechnen, da die Hoffnung auf Hilfe des fernen England und Amerika aussichtslos geworden sei und der chinesische General nach Lage der Dinge heutzutage auch von Rußland kaum etwas zu erwarten haben wird. Kein Wunder, daß in dieser Situation Tschiangkaischek nichts unversucht läßt, die Burma-Straße als Zufuhrader möglichst rasch wieder flott zu machen. Es sind bereits Hunderte von Ingenieuren im Flugzeug aus der weiteren Umgebung an Ort und Stelle transportiert worden, um die völlig zerstörte Mekong-Brücke — übrigens eine Hängebrücke neuester Konstruktion — wieder instand zu setzen. Aber solange das nicht gelingt, ist dem Nachschub für die Truppen Tschiangkaischeks aus dieser Richtung ein Riegel vorgeschoben, weil der Mekong auf Grund starker Regengüsse Hochwasser führt und es dadurch auch nicht möglich ist, die zerstörte Brücke vorläufig durch Fähren zu ersetzen.

Gesamte Ostasienflotte der USA vor Manila

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 24. Okt. Nach einer amerikanischen Meldung aus Manila befinden sich zur Zeit sämtliche Einheiten der Ostasienflotte der Vereinigten Staaten vor Manila. Admiral Hart, der Oberkommandierende dieses Geschwaders, erklärte nach seiner Ankunft, daß die amerikanische Regierung alle Maßnahmen ergriffen habe, um die Familienmitglieder amerikanischer Marinesoldaten in Ostasien nach den Vereinigten Staaten zurückzubringen. Es handle sich um ungefähr 1000 Familienangehörige, die im dem von Japan kontrollierten chinesischen Gebiet und auf den Philippinen leben.

Der neuernannte Pressеattachè bei der französischen Botschaft in Washington, Brousse, ist von den Engländern auf den Bermuda-Inseln verhaftet worden. Sein Kuriergepäck wurde beschlagnahmt. Brousse hat lebhaft Protest gegen diese Maßnahme erhoben.

Aufn.: PK.-Eitel-Lange-Scherl

Der Reichsmarschall in seinem Hauptquartier

Eine der neuesten Aufnahmen des Reichsmarschalls Hermann Göring auf einem Feldflughafen im Westen

Parteiausweis Nr. 1 des Jahres 19 für den Duce

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

vL. Rom, 24. Okt. Die Feiern zum 19. Jahrestag des Marsches auf Rom finden in Italien und dem Imperium vom 28. Oktober bis zum 4. November statt. Zu Beginn der Feierlichkeiten wird der Faschismus seiner Gefallenen durch Ehrenwachen gedenken. Im Palazzo Venezia wird dem Duce durch den Parteisekretär der Parteiausweis Nr. 1 des Jahres 19 faschistischer Zeitrechnung überreicht werden.

Kamel-Reiter 1914 in Deutsch Süd-West-Afrika

Schon oft entstand eine treue Freundschaft zwischen dem Soldaten und seiner Zigarette, allein aus seiner Erinnerung, wie sie ihm manchmal geholfen hat, die Entbehrungen des Feldzuges leichter zu ertragen. Diese Freundschaft zu pflegen, ja sie noch zu vertiefen, ist unser Ziel, indem wir uns stets dafür einsetzen werden, daß unseren Zigaretten auch weiterhin die hohe Qualität erhalten bleibt.

Haus Neuerburg

GÜLDENRING MIT MUNDSTÜCK 4 PFENNIG

Unsere 4 Pf-Zigarette GÜLDENRING ist im letzten Jahr die Hauptmarke von HAUS NEUERBURG geworden. Ihre Vorzüge haben bei unzähligen Rauchern Anerkennung gefunden, und neue Freunde gewinnt sie immer noch hinzu. Sie alle zufrieden zu stellen und ihr Vertrauen immer wieder zu rechtfertigen, haben wir uns zur vornehmsten Aufgabe gemacht.

Kino, diesmal etwas „verrückt"

Wenn der Tonfilm von hinten nach vorne abläuft

Berlin, 24. Okt. Es ist ein groteskes Unterfangen, einen Tonfilm einmal von rückwärts ablaufen zu lassen! Ein Kino-Operateur, der es einmal spaßhalber versucht, wird als Ergebnis eine höchst vergnügliche, ja eine unsagbar komische Stunde buchen können. Bild und Ton, beides rollt von hinten nach vorne ab. Diese Umkehrung aller Begriffe, aller Naturgesetze stellt alle unsere Vorstellungen auf den Kopf; Eindrücke werden in uns erweckt, vor denen die menschliche Logik restlos kapitulieren muß.

Man sitzt im Zuschauerraum und starrt auf die Leinwand. Jetzt erscheint ein Bild darauf, es ist grau und man kann es nicht erkennen. Doch: Das Bild steht kopf! Da sitzen, erkennt man, einige Leute in einer Kneipe, eigentlich hängen sie darin, die Gäste und die Bierkrüge vor ihnen und der dicke Wirt, der wie ein Luftballon rückwärts schwebt. Und die Leute haben leere Gläser vor sich stehen, die voller werden, so oft sie sie zum Munde führen. Zigarren- und Zigarettenrauch zieht schwadendick in die schluckenden Münder, der Wirt stellt das Radio ein, und es beginnt ein schauriges, wenn auch seltsam rhythmisches Getöse, wahrscheinlich Tanzmusik. Nein, man hat sich geirrt. Der Wirt hat das Radio abgestellt, denn da hängen zwei Männer mit ihren Gesäßen an denn Sitzflächen zweier Stühle und spielen Ziehharmonika. Sie verschwinden in den Hintergrund, und in Großaufnahme sitzen zwei andere Männer hängend an einem hängenden Tisch. Der eine zeigt dem anderen ein geschlossenes Zigarrenetui, öffnet es. und der andere legt eine Zigarette, die er eben noch brennend im Munde gehabt hat, in das Etui. Sie reden miteinander, hottentottisch oder chinesisch, nein, das kann deutsch sein, und dann trägt der rückwärtsgehende Wirt zwei volle Biergläser von ihrem Tisch. Der eine Mann, der mit der Mütze, verzieht sein Gesicht, als lache er, er erhebt sich nach rückwärts und schiebt einen Stuhl vor den Tisch, an dem der andere einen Brief aus der Tasche zieht, eine Marke herunternimmt und auf die Zunge legt. Dann legt er sie in sein Notizbuch. Der Brief fällt auf den Tisch, der Wirt ist wieder am Radioapparat, der Mann hat den Brief an den Mund geführt, bis sich der Umschlag auf geheimnisvolle Weise öffnet, er zieht einen gefalteten, beschriebenen Bogen heraus, jetzt — Großaufnahme — schreibt er nach links, und je länger er schreibt, desto weißer wird der Briefbogen. Nun ist der Wirt da, sagt „ettib" und trägt Brief und Umschlag glatt unberührt fort.

Das Bild hat gewechselt. In einer Landschaft wandelt ein junges Mädchen, das dem Zuschauer den Rücken kehrt und auf geschickte Weise rückwärts geht. Jetzt wendet es sich zur Seite, winkt mit dem Tuch, kommt näher und näher, dann steht plötzlich ein junger Mann da, der gleiche, der vorhin dem anderen eine angerauchte Zigarette ins Etui legte und dem der Wirt den Briefbogen fortnahm, und das Mädchen läuft rückwärts auf ihn zu, dreht sich mit einem Schwung um, reicht ihm die Hand, indes er den Hut, den er in der Hand hält, auf den Kopf setzt. Sie sagt etwas „trof ztej zum chJ" oder Aehnliches, und dann gehen beide Arm in Arm rückwärts einen Wiesenweg entlang . . .

Es ist ein gespenstisches Maschinenwunder, das man erlebt, wenn ein Tonfilm einmal von hinten nach vorne abrollt. Die zartesten Dialoge werden zu einem robusten Kauderwelsch, ein Menuett von Mozart klingt wie Straßenbahnläuten, und Orchestermusik gar setzt sich wie das Tohuwabohu singender, schreiender, lärmender Indianer ins Ohr. Aber wie gesagt, es ist eine ergötzliche halbe Stunde in diesem — „Kino" — etwas verrückt.

Ein niederträchtiger Schwindel

Kö. Weimar, 24. Okt. (Eig. Meld.) In Golmsdorf (Thür.) erhielt die Frau eines im Felde stehenden Soldaten plötzlich einen Anruf. Der Teilnehmer gab sich als ihr Ehemann aus und teilte mit, daß er bei der Wehrmacht befördert worden sei und auch bald entlassen werde. Er forderte die Frau auf, ihm 50 RM. an eine angegebene Adresse nach Weimar zu senden, und zwar nicht als Scheck, sondern brieflich in Bargeld. Der Soldatenfrau kam die ganze Sache äußerst merkwürdig vor, sie ließ sich nicht übertölpeln und meldete den Vorfall der Polizei. Ein Feldpostbrief ihres Mannes, der kurz darauf eintraf, klärte den rätselhaften Anruf als ein ganz niederträchtiges Schwindelmanöver auf.

Gravensteiner als Modeparfüm

Kopenhagen, 24. Okt. Apfelblätter werden gegenwärtig in Dänemark in großem Umfang gesammelt. Das Kilo Apfellaub wird mit 15 bis 20 Oere bezahlt und dann weiterbefördert in die Parfümfabrik. Ein dänischer Erfinder hat nämlich herausgefunden, daß man aus Apfelblättern, vor allem denen des Gravensteiners, eine äußerst angenehm duftende Essenz herstellen kann, mit der ein vollwertiger Ersatz für die aus dem Ausland eingeführten Parfüme geschaffen werden könne.

Folgenschwerer Streit auf dem Kartoffelacker

ner. München, 24. Okt. (Eig. Meld.) In Schlafenhofen bei München geriet ein Knecht mit seinem Bauern bei der gemeinsamen Arbeit auf dem Kartoffelacker in Streit, in dessen Verlauf sich der Knecht zu derben Schimpfworten und schließlich zu der Drohung hinreißen ließ, daß er den Bauern niederschlagen werde. Er ging daraufhin auf den Bauern mit einem Prügel los. Der Angegriffene kam ihm zuvor und versetzte ihm mit einer Kartoffelhacke einen Schlag auf den Kopf. Der Knecht erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit starb. Das Gericht verurteilte den Bauern, der die Abwehrmöglichkeiten in sträflicher Weise überschritten hatte, zu einem Jahr Gefängnis.

Erfinder stiehlt Zubehör

w. sch. Hannover, 24. Okt. (Eig. Meld.) In einer nordwestdeutschen Radiofabrik deckte man große Diebstähle auf. Röhren, Kondensatoren, Transformatoren waren am laufenden Band verschwunden. Als Täter ermittelte die Polizei einen Mann, der sich auf dem Gebiete der Radiotechnik als Erfinder betätigte und die für seine Versuche notwendigen wertvollen Zubehörteile nach Bedarf gestohlen hatte. Er wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Nach dem 1. November werden in Sofia und in anderen großen Städten Bulgariens Luftschutz- und Verdunkelungsübungen für die Dauer von etwa einer Woche stattfinden.

Jetzt wieder erhältlich!
SCHWARZKOPF
SCHAUMPON
erhält das Haar gesund und schön

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincenz
Hauptschriftleiter Dr. Wilhelm Esser
Verantwortlich: Politik und Wirtschaft: Dr. Gerhard Malbeck; Lokales für Gaustadt Halle: Ernst Gericke; Kultur und Unterhaltung: Dr. Wilhelm Hambach; Frauenfragen: Ingeborg Ritter; Provinz: Kurt Hainke; Sport: Fritz Bloch; Saalkreis: Conrad Ferdinand Simmen; für die Bilder: die Ressortleiter; Anzeigenteil: Hermann Pards; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Karl Heinz Hagen; sämtlich in Halle. — Preisliste 20. — Erfüllungsort und Gerichtsstand Halle (Saale). — Verlag und Druck: Mitteldeutscher Nationalverlag G. m. b. H. Zur Gaupresse gehören noch „Merseburger Zeitung" — „Weißenfelser Tageblatt" — „Torgauer Zeitung".

Arbeit und Wirtschaft

Schiffahrts-Leitstelle Halle

Planvolle Schiffsraumverteilung der Binnenschiffahrt

Für das Stromgebiet der Elbe und Saale ist auf Grund einer Ermächtigung des Wasserstraßenbevollmächtigten für die Mitglieder der Fachgruppe Schiffahrtsbetriebe in der Reichsverkehrsgruppe Binnenschiffahrt die Schiffahrtsstelle Hamburg mit den sechs Schiffahrtsleitstellen Hamburg, Magdeburg, Dresden, Aussig, Halle und Lauenburg errichtet worden.

Der Leiter der Schiffahrtsstelle Hamburg, Direktor Theodor Bayer, hat eine Anordnung erlassen, nach der es die Aufgabe der Schiffahrtsleitstellen ist, in ihren Verkehrsbereichen die Betriebsmittel für heeres- und kriegswichtige Transporte sicherzustellen, für eine den jeweiligen Bedürfnissen entsprechende Verteilung der Betriebsmittel innerhalb der Bereiche der einzelnen Schiffahrtsleitstellen Sorge zu tragen und zu bewirken, daß Betriebsmittel der Reedereien und Privatschiffer an allen Transporten und Leistungen angemessen beteiligt werden.

Wie aus der Anordnung weiter hervorgeht, ist die Schiffahrtsleitstelle Hamburg zuständig für die Strecke von der Elbemündung bzw. den Stationen des Kaiser-Wilhelm-Kanals einschließlich des Kieler Hafens bzw. Trave-Mündung bis Wittenberge einschließlich. Die Schiffahrtsleitstelle Magdeburg ist zuständig von Wittenberge ausschließlich bis Torgau einschließlich, die Schiffahrtsleitstelle Dresden von Torgau ausschließlich bis zur alten Landesgrenze, die Schiffahrtsleitstelle Aussig von der alten Landesgrenze bis Prag, die Schiffahrtsleitstelle Halle im Stromgebiet der Saale und die Schiffahrtsleitstelle Lauenburg nur für Kiestransporte ab Elbe-Lübeck-Kanal.

Die Mitglieder der Fachgruppe Schiffahrtsbetriebe der Reichsverkehrsgruppe Binnenschiffahrt sind verpflichtet, der jeweils zuständigen Schiffahrtsleitstelle alle im Verkehrsbereich sich befindenden betriebsfähigen leeren Betriebsmittel einzeln zu melden, alle getätigten Abschlüsse über die erfaßten Transporte und Schleppleistungen, die in den Zuständigkeitsbereichen der einzelnen Schiffahrtsleitstellen ihren Ausgang nehmen und unabhängig davon, wie sie enden, mitzuteilen, ferner den für die nächste Zukunft vermutlich sich ergebenden Bedarf an Betriebsmitteln an den einzelnen Plätzen des Zuständigkeitsbereichs aufzugeben.

Auf Grund der den Schiffahrtsleitstellen übermittelten Anmeldungen haben diese täglich festzustellen, welcher Vorrat an betriebsfähigen, leeren Betriebsmitteln an den einzelnen Plätzen ihres Geltungsbereiches verbleibt und welcher Bedarf für die nächste Zeit an den einzelnen Plätzen ihres Geltungsbereiches zu decken sein wird. Die diesbezüglichen Feststellungen sind täglich der Schiffahrtsleitstelle in Hamburg mitzuteilen.

Die Zuteilung des Raumes erfolgt nach der jeweiligen Dringlichkeit der Transporte. Hierbei ist nach folgender Rangordnung zu verfahren: a) Heerestransporte gemäß §§ 4, Ziff. 2 und 5, Ziff. 1 der Anordnung vom 19. Oktober 1939; b) kriegswichtige Transporte, deren Dringlichkeit bescheinigt ist; c) Transporte, die unter Schluß stehen; d) Transporte im Tagesgeschäft.

Ehrengerichtshof der Wirtschaft konstituiert

Der Ehrengerichtshof der Wirtschaft hat in der Reichswirtschaftskammer seine erste Sitzung abgehalten. Der Vorsitzende, Justizrat Graf von der Goltz, wies darauf hin, daß es nunmehr möglich sei, daß ein Unternehmer, insbesondere auch der Leiter einer Gruppe der gewerblichen Wirtschaft, ehrenrührige Vorwürfe selbst zur Klärung bringen könne. Andererseits bestehe kein Zweifel, daß die Ehrengerichtsbarkeit der Wirtschaft umgekehrt auch solche Unternehmer rücksichtslos zur Verantwortung ziehen könne, die aus eigennützigen Gründen ihre Konkurrenten, Kollegen oder Vorgesetzten leichtfertig oder gar wider besseres Wissen zu Unrecht verdächtigen oder denunzierten. Nur wirklich wesentliche und gröbliche Verstöße sollten vor die Ehrengerichtsbarkeit kommen. (dz.)

Lehrgänge ins Arbeitsbuch eingetragen

Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers können zur Eintragung ins Arbeitsbuch durch die Arbeitsämter alle arbeitseinsatzmäßig verwertbaren Fertigkeiten zugelassen werden, die durch Kurse und Lehrgänge erworben sind. Danach können Fachkurse und Lehrgänge eingetragen werden, wenn der Arbeitsbuchinhaber für den Arbeitseinsatz in einem entsprechenden Beruf in Frage kommt. Der Minister hat deshalb die reichseinheitliche Eintragung einer Reihe nachgewiesener besonderer Ausbildungen geregelt. (dz.)

Ausreichende Eierversorgung

Die Eierzeugung bewegte sich, wie immer um diese Jahreszeit, in engen Bahnen. Die Legetätigkeit der Hühner ist weniger ergiebig. Auch von den Junghennen sind jetzt noch keine nennenswerten Mengen an Frischeiern zu erwarten. Die Versorgung der Hauptverbrauchergebiete geschieht in der Hauptsache mit ausgekühlten Eiern. Daneben kommen auch ausländische Frischeier zur Verteilung, die vornehmlich aus südöstlichen Ländern stammen. Im laufenden Versorgungsabschnitt wurden je Verbraucher insgesamt fünf Eier verteilt, womit trotz der durch den Krieg bedingten Verhältnisse eine angemessene Versorgung durchgeführt wurde.

Infolge Sperrung der rumänischen Bankguthaben in Neuyork ist in Rumänien mit sofortiger Wirkung der Schweizer Franken zur Verrechnungsgrundlage genommen worden.

Mitteldeutschland

Kranzniederlegung an der Gruft Gauleiter Loepers

Mildensee. Am fünften Todestage des verewigten Reichsstatthalters Gauleiter Loeper wurden in der Gruft zu Mildensee in einem feierlichen Akt eine Reihe Kränze niedergelegt. Das Führerkorps der Partei des Gaues hatte sich an der Gruft eingefunden. Es legten in der Feierstunde Kränze nieder: Reichsstatthalter Gauleiter Jordan, für den Reichsführer SS Gruppenführer Panke und für den Stabschef der SA. Obergruppenführer Kob.

Knapp an der Todesstrafe vorbei

Magdeburg. Großes Aufsehen erregte im Sommer 1939 die Meldung aus Burg, daß der jetzt 32 Jahre alte Hans Kollwitz in seiner Wohnung die gleichaltrige Frau Haberland erschossen hatte. Kollwitz war nach der Tat geflüchtet und war erst nach mehreren Tagen von der Burger SA., die zur Unterstützung der Polizei aufgeboten worden war, in einem Kartoffelfeld in den Burger Wäldern entdeckt und festgenommen worden.

In der Hauptverhandlung vor der Strafkammer ergab sich einwandfrei, daß Kollwitz als Mörder der Frau H. in Frage kam. Nur daß ihm der Sachverständige die klare Ueberlegung im Augenblick der Tat absprach, bewahrte ihn vor der Todesstrafe, so daß er nur wegen Totschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt wurde.

Ein Frechdachs kam gut weg

Naumburg. Der achtzehnjährige Hermann Scheibe aus Mödnitz zertrümmerte in der Nacht zum 17. Juni in angeheitertem Zustande eine Fensterscheibe im Hause des Arbeiters Hartmann, der sich im Felde befindet, kletterte durchs Fenster und drang in das im ersten Stock gelegene Schlafzimmer der 26jährigen Frau H. ein. Die Frau glaubte zunächst an einen Einbrecher, und erst als sie Licht machte, merkte sie, daß es sich um einen Bekannten handelte. Der Eindringling besaß die Dreistigkeit zu behaupten, der Ehemann H. habe ihn beauftragt, auf seine Frau aufzupassen. Als der Frechdachs merkte, daß sein Liebesantrag keine Gegenliebe fand, bat er Frau H., doch die Sache nicht an die große Glocke zu hängen. Er legte auch fünf Mark auf den Tisch, angeblich für die zertrümmerte Fensterscheibe.

Jetzt stand der Eindringling wegen Sachbeschädigung, Hausfriedensbruchs und Beleidigung vor Gericht. Er entschuldigte sich mit seiner Trunkenheit und will keine unsittlichen Absichten gehabt haben. Der Oberstaatsanwalt wies darauf hin, daß der Angeklagte froh sein könnte, nicht vor dem Sondergericht zu stehen. Das Gericht nahm Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten und erkannte nur auf drei Monate Gefängnis.

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Die unheimliche Wandlung des Alex Roscher

„Haben Sie schon mal was vom Parcelius-Museum läuten hören?" fragte Wachs ein wenig mühsam. Er wiegte sich merkwürdig auf seinem Stuhl hin und her, als müsse er inmitten schweren Seegangs immer wieder das Gleichgewicht suchen.

Um ihn und den Fremden, der vor einer halben Stunde an seinem Tisch Platz genommen hatte, brauste der Lärm des überfüllten kleinen Lokals. Schnaubend wie ein Walroß schob sich der dicke Franke, wie sie den Wirt nannten, durch die feierabendlich ausgelassenen Stammgäste der Kneipe „Zum guten Freund". Er griff nach den beiden leeren Biergläsern, und der Fremde nickte nachdrücklich. „Jawoll, noch einmal!" heischte er. Gleichzeitig beantwortete er die Frage seines Gegenübers. „Natürlich, Parcelius-Museum!" erklärte er. „Das weiß doch jeder Mensch in Bremen."

„Na also", murmelte Wachs und versuchte seinen Riesenschnurrbart zu drehen. Aber die Geste gelang nicht ganz; es sah aus, als wolle seine Hand unterwegs einschlafen. Wieder pendelte er seltsam hin und her. „Da bin ich Wärter", nickte er in müdem Stolz.

„Ach so", meinte der Fremde mit anscheinend neiderfüllter Bewunderung. „Wärter im Parcelius-Museum. Tja, das ist denn ja wohl sicher ein hübscher Posten."

Der Wärter Wachs seufzte tief auf. Erstaunt musterte ihn der dicke Franke, der gerade das neue Bier brachte, und zog die Augenwülste hoch. „Nanu", brummelte er, „was ist denn mit dir los, Gustav?"

Gustav Wachs beachtete ihn nicht. Er starrte plötzlich wie hypnotisiert auf die Linke des Fremden. An dieser Hand fehlten die oberen Glieder des zweiten und dritten Fingers. Der Fremde fühlte sich sichtbar durch dies Starren geniert. Er steckte die Linke in die Tasche, hielt aber doch eine Erklärung für angebracht. „Schreiner ist nicht so ein harmloser Posten wie Museumswärter", sagte er kurz. „Ich bin da mal in die Fräsmaschine geraten." Er sah sich unmerklich im Lokal um. Dann fuhr er schnell und gleichsam wie segnend über die beiden gefüllten Biergläser, was eine komische Angewohnheit von ihm zu sein schien; denn Wachs hatte sie schon ein paarmal bei ihm beobachtet. „Na, prost!" sagte der Fremde und trank dem Wärter zu.

Schweigend tat ihm Wachs Bescheid. Eigentlich wollte er viel fragen — zum Beispiel, wie denn sein freigebiges Gegenüber, dieser Schreiner, der da vor einer halben Stunde an seinen Stammtisch gefunden hatte, heiße, und ob er Geburtstag oder das Große Los gewonnen habe. Er vermochte aber nur den Mann, der tatsächlich wie ein biederer älterer Handwerker zu Feierabend aussah, mit plötzlich erschreckend rollenden Augen anzustieren. Ein merkwürdiger Laut kam über seine wie zu einem Schrei aufgerissenen Lippen; es klang wie ein Seufzer kindlichen Erstaunens. Dann stockte plötzlich das Pendeln seines Körpers. Er schlug mit seinem Stuhl schwer nach hinten. Der Tisch folgte und fiel auf ihn. Die Gläser zerkrachten am Boden. Der Wärter Wachs lag inmitten einer großen Bierlache. Er räkelte sich noch einmal wie ein Schläfer, der im Bett die bequemste Lage sucht; dann schnarchte er auch schon.

Der fremde Schreiner war aufgesprungen. Mit ihm beugten sich einige Gäste über den Mann am Boden. Auch der dicke Franke schob sich heran. „Verflucht", schnaufte er „ich hab' mir doch gleich sowas gedacht!"

„Was gedacht?" fragte der Schreiner und sah ihn böse an.

„Daß mit dem Wachs was los war", bellte der Wirt zurück. „Er ist Stammgast bei mir, aber noch nie war er nach vier Glas Bier so stockbetrunken. Der Mann ist krank."

Der Schreiner zuckte die Achseln, musterte noch einmal den schnarchenden Wärter und meinte gelassen: „Jedenfalls muß man ihn nach Hause bringen. Wissen Sie, wo er wohnt?"

„Nur ein paar Häuser weiter, Nummer 55", meldete sich ein Stammgast. „Ne sowas! Los, wer packt mit an?"

Sie hoben den scheinbar schwerbetrunkenen Wärter Wachs auf.

„Hat er nichts bei sich gehabt?" fragte einer von den hilfsbereiten Männern. „Keine Dienstmütze, keinen Mantel, keine Tasche oder so?"

Niemand besann sich. Der dicke Franke sah sich nach dem Fremden, dem Schreiner um, der mit Wachs am Tisch gesessen hatte. Aber der Mann war schon verschwunden. Keiner von den Stammgästen kannte ihn.

*

Die Kriminal-Polizei wird diesen Unbekannten suchen müssen, denn aus dem harmlosen Dämmer-Schoppen entwickelt sich ein Kriminal-Fall, der die Welt in Atem hält und den Lesern der „Grünen Post" jetzt viel Spannung bereiten wird. Die große Sonntag-Zeitung beginnt soeben mit dem Abdruck ihres neuen Romans, dessen Anfang Sie hier gelesen haben. Kaufen Sie sich noch heute die „Grüne Post" und lesen Sie mit. Die „Grüne Post" ist für 20 Pfennig überall zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401025-12/fragment/page=0006
DFG

140. Geburtstag von Moltkes

Generalfeldmarschall v. Moltkes 140. Geburtstag ist morgen. Die hundertvierzig Jahre, die uns am 26. Oktober von diesem Geburtstag trennen, sind ausgefüllt mit bedeutsamen Geschehnissen, die deutsche Stärke und deutsche Schwäche zugleich offenbaren. Moltke ist die Verkörperung des deutschen Soldaten schlechthin. Seine Strategie sah ihre Vollendung darin, den Gegner völlig wehrlos zu machen. Seine Kriegskunst war demnach auf das höchste erreichbare Ziel gerichtet. Moltke wußte, daß dieses große militärische Ziel nur erreicht werden kann im vertrauensvollen Zusammenarbeiten von Oberleitung und Unterführern. So machte er gegenseitiges Vertrauen zwischen Führenden und Geführten zur Grundlage seiner militärischen Erziehungsarbeit. Nach Moltkes Willen sollten die Führer aller Grade mit den Mannschaften aller Truppengattungen in verständnisvoller Zusammenarbeit dem Vaterland nach besten Kräften dienen. Generalfeldmarschall Moltke blieb dieses letzte Ziel seiner Arbeit versagt. Nur mit einem bedeutungsvollen Kopfschütteln konnte er es in sich aufnehmen, als Wilhelm II. seinen Generälen die Entlassung Bismarcks bekanntgab. Tragik des Schicksals verband diese beiden Männer, die eine geschichtliche Einheit geworden waren, mit den Geschehnissen unserer Tage. Was sie träumten, ist endlich Wirklichkeit geworden: Das deutsche Volk, in sich einig und geschlossen, hat einen Führer, der Staatsmann und zugleich Feldherr ist. Die Kraft des unerschütterlichen politischen Willens ist in einem Mann vereinigt, der in unerhörter Arbeit vollendet, was in all den vergangenen Tagen des Kampfes und des Sieges wie der Not und Schande immer nur Sehnsucht war.

Wie arbeitet die Waffenstillstandskommission?

Besuch in Wiesbaden - An Stelle von Willkür und Haß aufbauende, zielsichere Führung

Von unserem nach Wiesbaden entsandten Sonderberichterstatter Josef Berdolt

Es sind nun fast vier Monate her, seitdem die Waffenstillstandskommission Gast der Stadt Wiesbaden wurde, ohne mit ihrem Leben irgendwie in Verbindung treten zu wollen. In fast klösterlicher Abgeschlossenheit vollzieht sich ihre Arbeit, und die Wiesbadener,- die der Ankunft der Kommission noch mit Spannung entgegengesehen hatten, haben beinahe schon vergessen, daß in ihren Mauern ein wesentlicher Beitrag zum Plan des Führers für den kommenden Frieden Europas eingeleitet wird. Wenn anfangs noch Passanten sich sammelten, um die französischen Offiziere, deren Uniformen aus der bitteren Zeit der Rheinlandbesetzung noch bekannt sind, zu sehen, so wurde diese Neugierde entäuscht, denn die Franzosen dürfen sich zwar frei auf den Straßen bewegen, aber nur in Zivil. Und zu den Sitzungen, zu denen sie uniformiert erscheinen, werden sie in geschlossenen Dienstwagen abgeholt.

Damals in Compiègne

Trotzdem unterscheidet sich der Arbeitsstil in Wiesbaden grundsätzlich von dem, was 1918/19 in Compiègne geschah. Damals war die Haltung der französischen Kommissionsmitglieder unter Führung des Generals Nudant eine einzige Demonstration hemmungslosen französischen Hasses. An Stelle dieser Würdelosigkeit, mit der damals die Franzosen ihren unverdienten Sieg uns glaubhaft zu machen versuchten, ist nun in Wiesbaden unter Führung des Generals der Infanterie v. Stülpnagel, des Leiters der Kommission, jene überlegene Würde getreten, die den wahrhaften Sieger auszeichnet. Es drest sich für uns nicht darum, das besiegte Frankreich zu schikanieren und böswillig zu quälen, nicht darum, seine Nöte zu vergrößern, es auszuhungern und in noch tieferes Elend zu stürzen, auch nicht darum, aus Haß unerfüllbare Fristen zu stellen, Repressalien zu erpressen oder Konventionalstrafen aufzuzwingen, wie dies 1918/19 geschah.

In der Präambel des Waffenstillstandsvertrages bestimmt der Führer sehr klar das Ziel: eine Wiederaufnahme des Kampfes zu verhindern und Deutschland alle Sicherheiten zu geben für die ihm aufgezwungene Weiterführung des Krieges gegen England. Damit ist die Arbeit der Wiesbadener Kommission in den Rahmen des großdeutschen Freiheitskampfes sinnvoll eingegliedert und zugleich eine tragbare und einleuchtende Grundlage gegeben, deren unabänderliche Notwendigkeit auch von der französischen Abordnung begriffen worden ist. Es braucht daher auch keiner Ultimaten gegenüber dem Besiegten; die Durchführung der Bedingungen, unter denen der erbetene Waffenstillstand gewährt wurde, kann im Einvernehmen mit dem Gegner erfolgen.

Der Geist von 1940

Andererseits vollzieht sich aber auch die Besetzung Frankreichs durch die deutschen Truppen in einem ganz anderen Geist, als dies 1918 durch die Franzosen im Rheinland geschah, wo Raub, Diebstahl, Plünderungen, Beleidigungen, vom blinden Haß diktierte Grausamkeiten und Vergewaltigungen an der Tagesordnung waren, während deutsche Beschwerden in Compiègne erfolglos blieben. Wir haben auch kein Interesse daran, dem unbesetzten Frankreich die Zufuhren abzuschneiden, wie es die Interalliierte Kommission 1918/19 tat und wie es die Engländer heute sogar gegenüber dem bisherigen Bundesgenossen versuchen. Wir sind im Gegenteil den Franzosen bei der Wiederherstellung der Ordnung behilflich (man denke nur an die deutsche Unterstützung bei der Heimschaffung der Flüchtlinge) und sichern die Ernährung der Bevölkerung des besetzten Gebietes durch entsprechende Bewirtschaftung der dort vorhandenen Vorräte.

Es besteht kein Zweifel, daß die gewiß schweren, aber — wie die Franzosen selbst zugeben — durchaus nicht entehrenden Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages mit Bestimmtheit, Strenge und Genauigkeit durchgeführt werden und daß die Praxis der Durchführung ständig überwacht und geprüft wird. Aber diese Bedingungen sind andererseits auch kein starres, totes System. Ihre Auslegung und Anwendung wird den Gegebenheiten angepaßt. So wurde beispielsweise nach dem verbrecherischen englischen Ueberfall bei Oran die Abrüstungsverpflichtung der französischen Flotte aufgehoben, was sich in Dakar bereits als zweckvoll erwies. Auch die Benutzung des Rundfunks wurde der französischen Regierung für ihre Bekanntmachungen wieder gestattet. Daß die Wiesbadener Arbeit erfolgreich ist, konnte das deutsche Volk bereits an der raschen Rückkehr der deutschen Kriegsgefangenen und Verwundeten, an der Freilassung der zivilinternierten Reichsdeutschen und an der Heimschaffung der Volksdeutschen aus Elsaß-Lothringen ermessen.

Die Unterkommissionen

Schon aus diesen wenigen Andeutungen ergibt sich, daß die Waffenstillstandskommission nicht nur rein militärische Fragen zu regeln hat. Eine Fülle wehrwirtschaftlicher und anderer Aufgaben kommen hinzu. Ferner aber auch politische und verwaltungstechnische Fragen, welche die Anwesenheit von Vertretern einer Reihe oberster Reichsbehörden erforderlich machen. So gibt es beispielsweise im „Nassauer Hof", dem Hauptsitz der Kommission, eine Abteilung des Reichsaußenministeriums. Auch der Beauftragte für den Vierjahresplan ist vertreten. Trotzdem hält die Kommission auch den ständigen Kontakt mit Berlin aufrecht, wozu ihr ein besonderes Kabel zur Verfügung steht. Bei der engen Zusammenarbeit der Achsenmächte ist es selbstverständlich, daß auch Vertreter Italiens in Wiesbaden anwesend sind, während deutsche Vertreter in Turin weilen. Entsprechend der Vielfalt der Aufgaben wurden eine Reihe von Unterkommissionen gebildet, welche die eigentliche Tagesarbeit zu bewältigen haben. (Die Gesamtkommission ist seit der Eröffnungssitzung nicht mehr zusammengetreten.) So gibt es eine Unterkommission für Heeresfragen, die von Generalleutnant Mieth geleitet wird, für Marinefragen, die Kapitän zur See Wever leitet, für Luftwaffenfragen, deren Leiter Generalleutnant Foerster ist, für Rüstungswirtschaftsfragen unter Führung von Oberst a. D. Hünermann usw. Die Angelegenheiten der Kriegsgefangenen, der Gefallenengräberfürsorge, der Abwehr, der Presse usw. werden in Sonderreferaten erledigt.

Besonderes Kabel nach Vichy

Auch die französische Abordnung, der das „Hotel Rose" als Sitz angewiesen ist, steht in ständiger Verbindung mit ihrer Regierung. Ein besonderes Kabel wurde für sie nach Vichy gelegt, und ein deutsches Flugzeug befördert Kurierpost und oft auch die Mitglieder persönlich in täglichem Wechsel nach Vichy und zurück. Neben den praktischen und konkreten Zielen und Aufgaben, welche die Wiesbadener Kommission behandelt, wird die französische Abordnung auch etwas von dem Geist und dem Willen wahrnehmen, der heute am Neubau Europas wirkt. Bestimmt wird sie auch die Akten von Compiègne vergleichsweise nachlesen und augenfällige Kontraste feststellen, die zu der Erkenntnis führen müssen, daß an Stelle von Willkür und Haß heute in Wiesbaden aufbauende, zielsichere Führung getreten ist.

Mit vereister Maschine über London

Harter Kampf mit Gewitter und Elmsfeuer - Bomben fallen trotzdem einwandfrei ins Ziel

Von Kriegsberichter Erwin Kirchhof

. . ., 24. Okt. (PK.) Ob es dem Flugzeugführer, dem Beobachter, dem Bordfunker und dem Bordmechaniker genau so ergeht? Ich kann nicht schlafen, obwohl der Körper fühlbar nach Ruhe schreit . . . Irgendwo schlägt eine Uhr fünfmal. Bei dem letzten aufreizenden Ton erinnere ich mich: Drei Stunden nach Mitternacht kamen wir von unserem Angriff auf die Londoner City zurück, müde und abgespannt, so, daß nahe erschöpft, aber auch um ein unerhört dramatisches schaurig-schönes Erlebnis reicher. Wir hatten das Elmsfeuer besiegt, jenes Feuer, dessen elektrische Entladungen wir bisher nur bei Gewitterwetter in Form von Lichtblitzen an Blitzableitern, Masten und Baumspitzen wahrgenommen hatten. Interessiert sah es damals aus, doch dieses Mal haben wir inmitten der Wolken scharf, erbittert mit ihm gerungen. Niemals werden wir diese Minuten vergessen.

Der Kampf gegen das Eis

Die Scheiben im Heckstand der Maschine haben sich mit einem Male mit einer dünnen Eisschicht überzogen. Die Regentropfen, bis dahin harmlos, bohren sich plötzlich wie feine Nadeln ins Gesicht. Trotz der Heizung, dem warmen Unterzeug und den Fellstiefeln habe ich jetzt Eisbeine, friere ganz jämmerlich. Den anderen wird es genau so ergehen. „Verdammter Dreck", flüstert der Beobachter, „die ganze Kanzel ist vereist, Motoren und Profile ebenfalls mit Eis überzogen. Wir müssen hier raus!" — „Nur lausam, mein Junge",

höre ich richtig? Ja, auch das noch! Es ist der rechte Motor, der zu stocken anfängt. Im Bordtelephon bekomme ich jetzt mit, was sich beim Flugzeugführer in der Kanzel abspielt, in welch teuflischen Krallen unsere Maschine steckt. „Der Kompaß kreist wie verrückt!" sagt ruhig der Oberleutnant. „Langer, guck" — „damit meint er sicher den Bordfunker — „die Instrumente pendeln zwischen Anlage und Höchstausschlag. Gott sei Dank!" Der Wendezeiger ist in Ordnung. Ich werde die Maschine schon nach ihm auf Kurs halten. Wir müssen über die Wolken!" — „Herr Oberleutnant, die Maschine brennt!" meldet der Funker, der heute seinen zweiten Feindflug macht. „Quatsch nicht", brummt seelenruhig der Flugzeugführer, „das ist nur das Elmsfeuer."

Ich halte es im Heckstand nicht mehr aus. Ich muß einmal sehen, wie es vorn in der Kanzel aussieht. Die ganze Glaskanzel ist mit dieser bläulich-grünen Gespensterfarbe überzogen. Und immer wieder rasen grüne Lichtkugeln auf die Kanzelspitze zu, werden in Bruchteilen von Sekunden wie Aepfel so groß und zerplatzen dann. Ganz deutlich heben sich von der Propellernabe die Lattenspitzen ab. Weiße Kreise zeichnen sie in diese spukhafte Farbenbeleuchtung. Geht diese Hölle im wahrsten Sinne des Wortes nicht bald vorüber? Es stinkt jetzt schon gräßlich nach Schwefel. Werden wir noch London erreichen, unser Ziel finden, ja überhaupt noch einmal hier herauskommen? 15 lange, unendlich lange Minuten vergehen. Keiner spricht ein Wort.

„Mehr nach links halten!" höre ich den Bordmechaniker rufen. Noch während des Feuerhagels- und der Beleuchtung durch die Scheinwerfer kann ich in vielen Richtungen das Aufblitzen von Bomben in den Gebäuden der Londoner City sehen. Der Oberleutnant muß die Erfolge unserer Kameraden ebenfalls erkannt haben. „So müssen auch unsere Eier sitzen!"

Die Bomben fallen genau in den Block mächtiger Geschäftshäuser.

Mächtig stolz sind wir, als wir aus der Maschine klettern.

Der Kampf gegen das Eis

Die Scheiben im Heckstand der Maschine haben sich mit einem Male mit einer dünnen Eisschicht überzogen. Die Regentropfen, bis dahin harmlos, bohren sich plötzlich wie feine Nadeln ins Gesicht. Trotz der Heizung, dem warmen Unterzeug und den Fellstiefeln habe ich jetzt Eisbeine, friere ganz jämmerlich. Den anderen wird es genau so ergehen. „Verdammter Dreck", flüstert der Beobachter, „die ganze Kanzel ist vereist, Motoren und Profile ebenfalls mit Eis überzogen. Wir müssen hier raus!" — „Nur lausam, mein Junge",

Ist das die Hölle?

Wieder hat sich eine kilometerdicke Waschküche hinter uns geschlossen, als unser Vogel mit einem brutalen Schlag zur Seite gerissen wird. Uns allen stockt der Atem. Da — — schon wieder. Glühende weiße Schlangen zischen am Rumpf der Maschine entlang. Wieder eine! — — Ununterbrochen. Jetzt eine hinter der anderen. — „Sind das Scheinwerfer?" ruft der Bordmechaniker. — „Nee, aber Blitze!" brüllt der Beobachter. Trotz der Verdunkelung ist die Lüfte jetzt taghell erleuchtet. Erst grellweiß, dann hellblau und jetzt — blaugrün. Alles ist mit dieser gespensterhaften höllischen Farbe, die noch kein Maler in dieser Wirkung auf die Leinwand bannte, überzogen. Der Rumpf der He 111 bis zum Leitwerk, die Tragweiten bis zum Staurohr, das jetzt einem grünen Phosphorstabe gleicht. Und nun —

Einfachere Militärrechtsprechung

Neufassung des Militär-Strafgesetzbuches

Berlin, 24. Okt. Die Neufassung des Militärstrafgesetzbuches tritt am 1. Dezember in Kraft. Die Mängel des geltenden Militärstrafgesetzbuches beruhen hauptsächlich auf seinem Alter. Mußte doch unsere Wehrmacht mit einem in der Hauptsache aus dem Jahre 1872 stammenden Militärstrafgesetzbuch in den Krieg ziehen. Ein anderer Mangel ist die übertriebene Kasuistik, die sich bei vielen Strafdrohungen findet. Vordringlich ist ferner die Aenderung und Vereinfachung der Vorschriften über die militärischen Ehrenstrafen. Schließlich sind die Strafdrohungen des Militärstrafgesetzbuches unzulänglich. Durch die Kriegssonderstrafrechtsverordnung ist für das Feldverhältnis in dieser Beziehung schon eine gewisse Abhilfe geschaffen worden. Die Strafdrohungen für unerlaubte Entfernung und Fahnenflucht wurden erhöht, ferner wurde bei strafbaren Handlungen gegen die Manneszucht oder das Gefühl soldatischen Mutes die Ueberschreitung des regelmäßigen Strafrahmens zugelassen. Im übrigen sieht die Neufassung des Militärstrafgesetzbuches bewußt davon ab, zu den großen grundsätzlichen Fragen Stellung zu nehmen, deren Lösung der allgemeinen Strafrecht-Erneuerung vorbehalten bleiben soll.

Der Vereinfachung soll vor allem die Streichung längst entbehrlicher Bestimmungen dienen, z. B. über Vergehen „vor versammelter Mannschaft" oder „vor dem Feinde". Namentlich die letztere Bestimmung bereitet in einem Kriege Schwierigkeiten, indem der Einsatz der Luftwaffe das gesamte Land zum Kriegsgebiet macht. Die Ehrenstrafe des Verlustes der Wehrwürdigkeit soll künftig auch für Wehrmachtsbeamte und die Ehrenstrafe der Dienstentlassung gleichmäßig für alle Wehrmachtsangehörige gelten. Die Neufassung des Militärstrafgesetzbuches wird eine erhebliche Erleichterung und Verbesserung der Rechtsprechung zur Folge haben. In der Begründung wird die Pflicht des Richters hervorgehoben, auch die alten Vorschriften im Geiste der nationalsozialistischen Rechtserneuerung auszulegen und fortzubilden. dz.

Was können wir backen ohne Eier und Fett - und doch gut?

Marmeladen-Napfkuchen:

Teig: 125 g helle Marmelade, 125 g Zucker, 1 Fläschchen Dr. Oetker Rum-Aroma, 1 gestr. Teel. gemahlener Anis oder Zimt oder 1/4 Fläschch. Dr. Oetker Kuchengewürz-Aroma, 1 Päckch. Dr. Oetker Sossenpulv. Van.-Geschm., 1/8 – 1/4 l entrahmte Frischmilch, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker „Backin", 100 g Rosinen, 50 g Korinthen.

Zum Bestreuen: Etwas Puderzucker.

Man rührt die Marmelade glatt und gibt nach und nach den Zucker, die Gewürze und das mit etwas Milch angerührte Sossenpulver hinzu. Das mit „Backin" gemischte und gesiebte Mehl wird abwechselnd mit der übrigen Milch untergerührt. Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig schwer (reißend) vom Löffel fällt. Die gereinigten Rosinen und Korinthen werden zuletzt unter den Teig gehoben. Man füllt ihn in eine gut gefettete, mit geriebener Semmel ausgestreute Napfkuchenform. Backzeit: Etwa 60 Minuten bei schwacher Mittelhitze. Der Kuchen wird nach dem Backen mit etwas Puderzucker bestäubt.

Bitte ausschneiden!

Dr. Oetker Backpulver „Backin" altbewährt!

RITTERHAUS **Rili** LICHTSPIELE

Heute Freitag, Erstaufführung
des Tobis-Großfilms

Ein Schauspiel aus den Bergen
mit
Heldemarie Hatheyer - Sepp Rist
Eduard Köck - Gustav Waldau
Hans Adalbert von Schlettow
Spielleitung: Hans Steinhoff

Mutiger als alle Männer ihres Dorfes, aber unbeherrscht und jähzornig wie ihr Vater, der stolze Berghofbauer, ist die Geierwally. Von ihrem dramatischen Schicksal und ihrer unglücklichen Liebe zu dem kühnen Bärenjosef erzählt in packender Handlung und grandiosen Bildern von der gewaltigen Gebirgswelt Tirols der neue Spitzenfilm der Tobis

Die neueste Wochenschau

Wir bitten die Anfangszeiten genau zu beachten: 2.30 5.00 7.30 Uhr
Während der Vorstellungen **kein** Einlaß.
Für Jugendliche unter 18 Jahre nicht zugelassen

Rili Waisenhausring

Ab heute
Ein wundervoller Film!
Irrwege und Leidenschaften junger Herzen
Opfermut und Liebe einer Stiefmutter

Aus erster Ehe

Ein Tobisfilm nach dem Roman „Kamerad Mutter"
In den Hauptrollen:
Franziska Kinz / Ferdinand Marian
Maria Landrock / K. Schönbeck
Else von Möllendorf u. a.

Kulturfilm — Wochenschau
Werktags 2.45 5.00 7.30 Uhr
Sonntags 2.45 5.00 7.30 Uhr
Für Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen.

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1a

Ab heute Freitag
Das hervorragende, zu Herzen gehende spannende Filmwerk

Irrtum des Herzens

mit **Paul Hartmann** als Chirurg Prof. Reimer
Leny Marenbach als Schwester Angelika
Käthe Dorsch als verständnisvolle Oberin
Hans Söhnker als Pilot van Santen
und andere beliebte Darsteller

Zwei Männer — zwei Welten! Und zwischen ihnen die junge Angelika, die sich selbst nicht mehr kennt und weder den Weg zu dem einen noch zu dem anderen findet. Erst ein gewaltsames äußeres Ereignis bringt die Lösung dieses Konfliktes.

Neue Wochenschau - Kulturfilm
2.30 5.00 7.30 Uhr
Für Jugendliche verboten!

Sonntag nachm. 12.30 Uhr
Große Jugendvorstellung
mit Wochenschau

TROLI
Magdeburger Straße 20
Heute bis Montag

Das Recht auf Liebe

mit
Magda Schneider, Anneliese Uhlig, Viktor Staal, Paul Wegener, R. Wanka
Wochenschau und Kulturfilm
Jugendliche nicht zugelassen.
Sonnabend und Sonntag, 1.15 Uhr:
Große Familien-Vorstellung

Fridericus

mit Otto Gebühr.
Anfangszeiten:
Sonnabend und Sonntag 3.15, 5.15 und 7.45 Uhr.
Werktags 5.15 und 7.45 Uhr.

Verlangt in allen Gaststätten die MNZ!

Für die kalten Tage
Herren-Mäntel
Herren-Anzüge
Damen-Mäntel
Kostüme
Kleider, Wäsche
Annahme von Bezugsscheinen
Auf Wunsch Teilzahlung
Carl **Klingler** Inh: Alfred Georgi
Halle (Saale) Leipziger Straße 11
Eingang Kleiner Sandberg

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Veranstaltungen

„Wehrmacht spielt fürs Volk." Wiederholung des Bunten Abends der Luftnachrichtenschule morgen, Sonnabend, den 26. Oktober, 19 Uhr, im Stadtschützenhaus. Karten zum Preise von 1,—, 1,20 und 1,50 RM. in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

„Wir rufen die Freude", der 29. frohe Sonntagnachmittag, mit dem bekannten und beliebten Kabarettprogramm. Am 3. November, 15 Uhr, Thalia-Theater. Karten zum Preise von 0,80 und 1,— RM. in der KdF.-Kartenverkaufsstelle I, Große Ulrichstraße 26, und in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Volksbildungsstätte

A. Sprachkurse. Für folgende Kurse werden diese Woche noch Anmeldungen entgegengenommen: Deutsch (Stillehre und Sprachlehre), Rechnen, Anfänger oder Fortgeschrittene für Französisch, Russisch, Photographieren.

B. Musikschule. Sonntag, 27. Oktober, vorm. 11 Uhr, im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstr. 1, „Stunde der Musik" (Beethoven). Eintritt frei.

Anmeldungen für alle Instrumente und Stimmbildung jederzeit. Interessenten für Chorsingen (Männer und gem. Chor) werden um Adressenangabe gebeten.

Reisen - Wandern

Sonntag, den 27. Oktober: Tageswanderung Dölauer Heide — Koellmer Kalkberge. Treffen 8.30 Uhr General-Maercker-Platz, Rückkehr Spätnachmittag. WF. Brückner. Unkostenbeitrag 0,20 RM. — Die Teilnahme sämtlicher Wanderführer wird gewünscht.

Stellen-Angebote

Schichtmeister od. Vorarbeiter
mit Aussicht auf spätere Uebernahme als Schichtmeister, mit maschinentechnischen Kenntnissen, für Dauerstellung gesucht. Ausf. schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschr. an
Chemische Fabrik Julius Jacob
Ammendorf (Saalkreis.)

Jüngere weibliche
kaufmännische Kraft
als Anfängerin für hiesiges Verwaltungsbüro für sofort gesucht. Angebote unter K 2777 an MNZ, Kleinschmieden

Ehrliche Hausgehilfin
mit guten Zeugnissen und Kochkenntnissen in Villenhaushalt gesucht.
Dipl.-Kaufm. Karl Kurt Schürer, Delitzsch, Freiherr-vom-Stein-Straße 15.

Hausgehilfin
tüchtig, sucht Alt, Königstraße 51, I.

Verkäuferin
tüchtige, stellt sofort ein Fleischermeister Gerhard Große, Rud.-Haym-Str. 6, Ruf 253 99.

2 kaufm. Lehrlinge
m. abgeschlossener Schulbildung für unsere Ladengeschäfte für Ostern 1941 gesucht. Bewerbungen erbitten
Pottel & Broskowski K.-G.
Am Leipziger Turm.

Für unsere Einkaufsabteilung suchen wir sofort perfekte
Stenotypistin
ferner stellen wir einen erfahrenen
Drogisten (in)
sofort ein. — Bewerbungen mit Lebenslauf an
Caesar & Loretz, Halle (S.)
Merseburger Straße 113.

Treckerführer
zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldung unter Vorlegung des Führerscheines und der Zeugnisse bei der
Zuckerraffinerie Halle
Halle, Raffineriestraße 28.

Für Architekturbüro in Bayreuth werden bei guter Bezahlung möglichst sofort gesucht:
Jüng. Zeichner(in), auch Anfänger
Jüngere Stenotypistin
Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unter M 257 an MNZ, Mühlweg.

Anfängerin
(auch von auswärts) f. größ. Büro für bald zu günst. Beding. gesucht. Maschinenschr. nicht Beding., aber Gelegenh. z. Erlernung vorhanden. Abschr. d. letzten Schulzeugnisse. Zuschriften K 2778 MNZ, Halle/S., Kleinschmieden.

Kräftigen Arbeiter
sucht für sofort
Brauerei Bodenstein A. G.
Halle (S.), Artilleriestr. 136

Bürohilfe
Männl. oder weibl. Kraft evtl. Rentner oder Pensionär von Lebensmittelgroßhandlung sof. gesucht. Schreibmaschinen-Kenntnisse erforderlich. Angebote unter U 1217 an die MNZ, Halle (Saale).

Pflichthalbjahrmädchen
oder Haustochter f. 1. 11. 40 mit häuslichem Familienanschluß f. Arzthaushalt gesucht. Praxis außer dem Haus. Dr. Lampe, Leipzig C 1, Salomonstr. 3, III.

Mädchen
junges, f. Bäckereihaushalt gesucht. Max Driefelmann, Zörbig.

Hausgehilfin
sauber, ehrlich und fleißig, gesucht. Paul Kurkhaus, Merseburg, Friedrichstraße 17.

Suchen für Ostern 1941
Kellnerlehrling
Hotel Schwarzer Adler Düben/Mulde

Kochlehrling
weiblicher, gesucht. Lehrzeit ein Jahr. Schlicht um schlicht. Restaurant z. Börse, Halle, Marktplatz 8.

Aufwartung
für täglich vormittags von 6—10 Uhr oder Tagesmädchen für sofort gesucht. Karl Holzweißig, Restaurant „Rannischer Platz", Steinweg 29.

Mädchen
jung., f. Geschäftshaushalt für sofort oder später gesucht, 15—17 Jahre. Angebote an Anni Schuster, Holzweißig bei Bitterfeld, Dessauer Straße 22.

Hausgehilfin
mit etwas Kochkenntnissen sofort oder später gesucht. A. Weiß, Händelstraße 19, I.

Pflichtjahr-
oder junges Mädchen für Kind sofort oder später gesucht. O. Ulbricht, Otto-Küfner-Straße 28.

Tagesmädchen
für Geschäftshaushalt oder Aufwartung f. vormittags. Zu erfragen Große Steinstr. 69, Blumengeschäft.

Mädchen
mit Familienanschl. für Geschäftshaushalt sofort oder 1. 11. gesucht. Friesenstraße 31.

Frau
für Büroreinigung im Norden gesucht. Angebote T 1216 MNZ, Halle/S.

Stellen-Gesuche

Mädchen
von 18 Jahren möchte sich im Kochen ausbilden. Erna Mehlhose, Kretzschau b. Zeitz.

Mietgesuche

Ingenieur
sucht recht nettes möbliertes Zimmer, mögl. ruhige Lage, im Süden v. Halle gelegen. Angebote A 1221 MNZ, Halle/S.

Zimmer
möbliert, sucht jg. Frau mit 6 Wochen altem Kind. Angebote Z 1220 MNZ, Halle/S.

1—2 Leerzimmer
Miete bis 50 RM., gesucht. Angebote O 1212 MNZ, Halle/S.

1—2½ Zimmer
evtl. separat, Miete bis 70 RM., sofort gesucht. Angebote N 1211 MNZ, Halle/S.

Vermietungen

Eßzimmer
Doppelschlafzimmer, Küche, gut möbliert, zu vermieten. Angebote M 1210 MNZ, Halle/S.

Zimmer
ein großes, leeres, Bahnnähe, sofort zu vermieten. 25,—. Angebote S 1215 MNZ, Halle/S.

MNZ **Kleinanzeigen**
für sonntags bitte immer schon am
Freitag aufgeben!

Kurzer Anruf genügt!

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Achs-wellen usw.	Carl Hackemesser, Geiststr. 41 Kraftfahrzeugteile-Großhandlung	31147 31247
Altpapier Rohprodukten	P. Mende, Alter Markt 11	22409
Altpapier Rohprodukten	Rein	26001
Anzeigen	Mitteldeutsche National-Zeitung	27631
Auto-Reparatur, anerkannter Opel Kundendienst	Dietz Delitzscher Straße 81	29379
Auto-Scheiben	Moebius Dessauer Straße 5 Ruf	21611
Auto-Bereifungen	Vulkanisieranstalt Otto Keller, Schillerstr. 45 Ruf	23169
Bestattungen,	Brauer, Große Märkerstr. 25 am Markt Ruf	22151
Erneuern Aufpolieren, Brünieren v. Metallwaren	F. Haaßengier Barfüßerstraße 9	21196
Farben Drogen, Reinigungsmittel	Helmbold & Co. Leipz. Str. 104 Merseb. Str. 168	26094
Farben Peradura Tapeten	Kramer Mittelwache 9/10	21465 21466
Fleischerei-	Maschinen-Rep.-Werkstatt, Schleiferei Kurt Kunter, Freiimfelder Str. 81, Ruf	23051
Gummi-Schläuche, -Stiefel, -Treibriemen, -Förderbänder	Schmidt & Brösel Sammelnummer	27696
Heimkehr,	Bestattungs-Institut, Inh. W. Bablatt, Königstraße 18 Ruf	33422
Karosseriebau	B.-V.-Tankstelle Franz Dresig Delitzscher Straße 23	29256
Kaufm. Vollkurse	Beginn Anfang Oktober Kfm. Privatschule, Geiststr. 41 Baer	23528
Kleinanzeigen	Mitteldeutsche National-Zeitung	27631
Möbel billig, gut	Myzyk, Böllberger Weg 4 und 12	35641
Restaurant Börse	gut bürgerliches Verkehrslokal Markt 8	26794
Waagen	Ausführung aller Reparaturen Gebrüd. Schoene, Halle, Dieskauer Str. 15	22443
Xylamon-Holzschutzerzeugnisse	Gebhardt & Hagendorf Fürstental 10, Ruf	29125
Zillmann & Lorenz	K.-G., Leipziger Str. 45, empfehl. sich für Möbeltransport und Speditionsaufträge	27621

Unsere Anzeigenkunden warten auf Ihren Anruf. Jede Bestellung wird ebenso gewissenhaft ausgeführt, als wenn sie persönlich von Ihnen aufgegeben wäre

Feuerwehr Notruf 02	Unfallmeldung: Feuerwehr 26697, Sanitäts-Bereitschaft 32122, Sanitätswache v. Rot. Kreuz 35000	Ueberfall Notruf 01

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401025-12/fragment/page=0008

Schnell noch nach Hause?

„Wieder ein Grand!" Nein, so etwas von Glück im Spiel! Es war schon der vierte Grand, den Schulz auf den Tisch legte. Mit strahlendem Gesicht trank er sein Bier aus. „Noch ein Helles, Herr Wirtshaus!" rief er zur Theke hinüber.

Grand und Helles fielen ins Wasser! Denn kaum hatte Schulz den ersten Buben auf den Tisch geschmettert, als der Fliegeralarm ertönte.

„Verflixt! Schnell bezahlen!" rief Schulz außer sich, „ich muß nach Hause!"

„Das werden Sie schön sein lassen!" meinte der Gastwirt, „in unserm Luftschutzkeller ist auch noch für Sie Platz!"

„Ausgeschlossen!" wehrte Schulz heftig ab, indem er hastig seine Zigarre anzündete, „draußen steht mein Fahrrad! Wenn ich tüchtig zutrete, bin ich in zehn Minuten bei Muttern!"

„Oder auch nicht!" suchte der Wirt Schulz abzubremsen. Vergeblich! Hut auf! Tür zu! Weg war er. Draußen faßte er sein Stahlroß. Hinein in den Sattel!

An der nächsten Ecke . . . Halt! Schulzes Statzlick hatte sich verflüchtet. Ein Schupo blockierte das stutzende Fahrrad: „Haben Sie die Sirene nicht gehört?"

„Sirene?" markierte Schulz den Erstaunten. „Etwa Fliegeralarm? Bin gleich zu Hause, nur noch ein paar Minuten!"

„Bei Alarm hat alles sofort die Straße frei zu machen", blieb der Schupo unerbittlich. „Drüben ist der nächste öffentliche Luftschutzkeller. Wäre ja noch schöner, wenn nach Auslösung der Sirene Kraftwagen und Fahrräder Rennbahn zum Heimatstall spielten! Das ist streng verboten, mein Herr, einmal zu Ihrem eigenen Schutz und dann im Interesse der Allgemeinheit, damit sich der dienstliche, sehr dringende Fahrzeugverkehr ungehindert abwickeln kann!"

Zinn.

Erdbeeren im Oktober

Die Launen der Natur sind bekannt und werden doch immer wieder bestaunt. Da schimpfen wir in diesem Jahr über den verregneten Sommer und sind unzufrieden, daß uns der Herbst mit seiner farbenprächtigen Schönheit gar zu schnell verlassen will, und trotz dieses Wetters blühten im Garten Angersdorfer Weg 9 die Erdbeeren und tragen jetzt ihre zweite Ernte. Es sind wunderschöne Früchte, wovon uns eine in die Schriftleitung der „MNZ" gebrachte Probe überzeugte. Hoffentlich haben mehrere Gartenbesitzer dieses Glück, denn frische Erdbeeren im Oktober — wer würde sie nicht schätzen?

Schon wieder ein Fünfhunderter

Unsere braunen Glücksmänner von der Reichslotterie für nationale Arbeit haben wirklich Glückslose. Gestern konnte ein junges Mädchen wieder einen Fünfhunderter ziehen; sie entführte ihn allerdings nach auswärts. Wir hätten gern einem hallischen Mädchen das Glück gegönnt, aber die Gewinnerin steht vor der Hochzeit. Also doppeltes Glück — wer wollte es ihr neiden?

Wem ist ein Mantel gestohlen?

Vor einigen Tagen wurde bei der Kriminalpolizei ein dunkelbrauner Damenmantel mit gelben und weißen Noppen abgegeben, der vermutlich gestohlen wurde. Es handelt sich um einen sogenannten Hänger ohne Kragen. Der Mantel ist noch nicht getragen. Der Eigentümer wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei im Polizeipräsidium Halle, Zimmer 319, zu melden.

Seinen Verletzungen erlegen

Der schwerverletzte Radfahrer, der — wie wir gestern berichteten — in der Hallesehen Straße in Ammendorf gegen einen Lastkraftwagen fuhr, ist im Krankenhaus gestorben.

Kind lief in Auto

Gestern, 16.40 Uhr, lief ein vierjähriges Kind in der Thalamtstraße kurz vor dem Markt in einen Personenkraftwagen und trug leichte Verletzungen davon. Es wurde in die elterliche Wohnung gebracht.

Vorsicht beim Ueberschreiten der Fahrbahn

In der Großen Steinstraße vor dem Hotel „Stadt Hamburg" lief gestern, 18 Uhr, ein älterer Mann gegen die fahrende Straßenbahn der Linie 4. Er trug leichte Verletzungen davon und wurde mit dem Krankenwagen einer Klinik zugeführt.

Hilfsbedürftige Kinder betreut die NSV.

Vielfältige Maßnahmen der NSV.-Jugendhilfe in Zusammenarbeit mit Partei und Behörden

nsg. Da in jedem Krieg die Möglichkeit der Gefährdung von Jugendlichen in erhöhtem Maße gegeben ist, kommt der Jugendhilfe gegenwärtig eine noch größere Bedeutung als bisher zu. Darum legt auch die NSV. besonderen Wert auf die Einsatzbereitschaft und den Ausbau ihres Jugendhilfswesens.

Im Rahmen des „Hilfswerkes Mutter und Kind" hat die NSV.-Jugendhilfe eine vorwiegend familienpolitische Aufgabe zu erfüllen. Sie will in erster Linie vorbeugende Arbeit leisten, indem sie versucht, Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und durch geeignete Maßnahmen abzustellen. Die Gesamtarbeit der NSV.-Jugendhilfe vollzieht sich in engster Zusammenarbeit mit den Hilfs- und Beratungsstellen für Mutter und Kind, den ehrenamtlichen Helferinnen der NS.-Frauenschaft, den Kindergärtnerinnen und Helferinnen in Dauer- und Hilfskindergärten. Dem gleichen Ziele der Vorbeugung dient die enge Zusammenarbeit der NSV.-Jugendhilfe mit HJ., Schule, Arbeitsamt, den Frauenwalterinnen der DAF. und den sozialen Betriebsarbeiterinnen. Außerdem überwacht die NSV.-Jugendhilfe alle Einrichtungen, deren Besuch für den Jugendlichen ohne Begleitung Erwachsener Gefahren mit sich bringen kann. Da durch den erhöhten Arbeitseinsatz der Frau die Mutter heute oft nicht in der Lage ist, den Erziehungsverpflichtungen an ihren Kindern voll gerecht zu werden, kommt den Erziehungsberatungsstellen der NSV.-Jugendhilfe gegenwärtig eine ganz besondere Bedeutung zu.

Werbung für geeignete Pflegestellen

In umfangreichem Maße beteiligt sich die NSV.-Jugendhilfe an den Aufgaben der öffentlichen Jugendhilfe. So wirbt sie im Pflegekinderwesen für geeignete Pflegestellen. Auf Grund der bereits gesammelten Erfahrungen wurden reichseinheitliche Fragebogen für Pflegeeltern und Pflegekinder zusammengestellt, die die Ueberprüfung der zur Verfügung stehenden Pflegestellen in jeder Hinsicht wirkungsvoll unterstützen. Nach Belegung der Pflegestellen führt die NSV.-Jugendhilfe deren laufende Beaufsichtigung durch.

Da im Kriege die verwaisten und unehelichen Kinder als besonders gefährdet und damit besonders schutzbedürftig sind, spielt weiter das Vormundschaftswesen eine sehr wichtige Rolle im Rahmen der Jugendhilfe. Hier schlägt die NSV.-Jugendhilfe den Jugendämtern aus der Zahl ihrer Helfer geeignete Vormünder, Pfleger und Beistände vor. In der Amtsvormundschaft übernimmt sie die erzieherische Betreuung der Mündel.

An der Durchführung der Schutzaufsicht beteiligt sich die NSV.-Jugendhilfe durch Einreichung von Anträgen auf Anordnung der Schutzaufsicht. Für die Führung der Schutzaufsicht werden geeignete Helfer namhaft gemacht. In ähnlicher Weise beteiligt sich die NSV.-Jugendhilfe an der Durchführung der Fürsorgeerziehung, indem sie Erziehungsnotstände ermittelt und meldet und geeignete Familienpflegestellen wirbt.

Ermittlung in der Jugendgerichtshilfe

Was die Jugendgerichtshilfe anlangt, so führt die NSV.-Jugendhilfe hier die Ermittlung durch. Ueber das Ergebnis erstattet sie über das Jugendamt dem Jugendgericht Bericht. Dadurch wird dem Jugendrichter ein klares Bild über das Leben des Jugendlichen, seine Entwicklung und seinen bisherigen Lebenskreis vermittelt. Die Erziehungsberechtigten werden von der NSV.-Jugendhilfe über die für den Jugendlichen zu treffenden Erziehungsmaßnahmen beraten. Sofern der Jugendrichter Erziehungsmaßnahmen anordnet, werden diese von der NSV.-Jugendhilfe durchgeführt. Die strafentlassenen erbgesunden und förderungsfähigen Jugendlichen werden von der NSV.-Jugendhilfe betreut, die minderwertigen oder nicht förderungsfähigen überwacht, d. h. sie werden durch geeignete andersartige Maßnahmen, die der Beaufsichtigung der NSV.-Jugendhilfe unterliegen, erfaßt. So wird alles getan, um ein Ansteigen der Kriminalität, wie sie im Weltkrieg zu verzeichnen war, zu verhindern.

Endlich sei auf die Jugendheimstätten der NSV. hingewiesen (geschlossene Jugendhilfe), von denen es im Altreich 36 gibt. Grundsätzlich werden zur Zeit Jugendliche nur noch in dringenden Fällen nach erwiesener Heimerziehungsbedürftigkeit eingewiesen. Vorzugsweise werden mutterlose Kinder und Jugendliche der zum Heeresdienst Einberufenen untergebracht.

So sorgt die vielfältige Arbeit der NSV.-Jugendhilfe dafür, daß einer moralischen und körperlich ungeschwächten Jugend die Früchte des Sieges einst zufallen können.

Hallenser beim RAD. im Osten

Eine erlebnisreiche Fahrt über Ostpreußen ins eroberte Gebiet

„Am 2. Oktober 1940, 10 Uhr, vor dem hallischen Bahnhof, Endziel Reichsarbeitsdienststadteilung K 10/86 in Zbojna*", so lautete der Gestellungsbefehl. Das war für uns alle eine große Freude, denn endlich wurde unser Wunsch erfüllt, indem wir eingezogen wurden.

Der erste Blick gehörte der Landkarte. Wo liegt unser Ziel? Trotz großer Bemühungen konnten wir den Ort auf keiner Karte finden. Endlich rückte der 2. Oktober heran. Schon in aller Frühe standen wir auf, denn wir waren viel zu gespannt, als daß wir hätten ausschlafen können. Vor dem hallischen Bahnhof standen viele Kameraden. Nun begann die Rätselraterei! Wie fahren wir? Fahren wir über Warschau? Jeder wußte mehr als der andere. Ein ganz Schlauer wollte wissen, daß unser Endziel ein Vorort von Warschau wäre. Da half nur das eine: Abwarten.

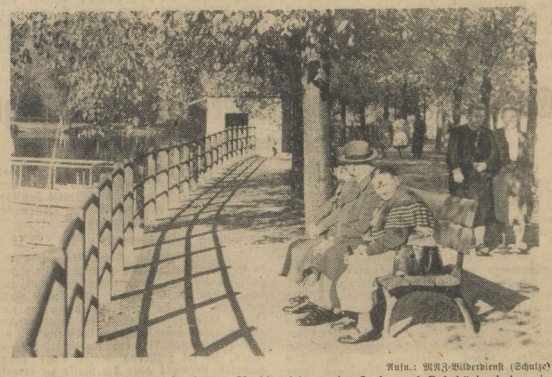
Gegen Mittag ging der Transport ab. Wir hatten schöne D-Zug-Wagen, in denen wir es uns bequem machen konnten. Wir fuhren über Cottbus, Guben, Posen, Thorn, Allenstein bis zur letzten ostpreußischen Station Puppen. Die Fahrt war ein großes Erlebnis. Die meisten von uns waren noch nie in Ostpreußen und hatten nun Gelegenheit, unser herrliches deutsches Vaterland kennenzulernen. Die ostpreußischen Wälder, die Moore, all das machte auf uns einen gewaltigen Eindruck. In den Abteilen herrschte Stimmung. Ueberall wurde gesungen, bis wir heiser waren und kaum noch konnten. Vereinzelte Kameraden, welche „Heimweh" bekommen wollten, wurden einfach von den anderen mitgerissen. Immer kam etwas Neues, so daß sie gar keine Zeit hatten, an das, was sie in der Heimat zurücklassen hatten, zu denken.

In Puppen angekommen, mußten wir in eine Kleinbahn umsteigen, bei deren Anblick wir einfach „erschlagen" waren. Sollte das eine Kleinbahn sein? Ja! Es war eine ehemalige Feldbahn der Deutschen vom Weltkriege her. Diese „Eisenbahn" benutzten die Polen zur Personenbeförderung. Sie hatten nichts an der Bahn verbessert. Das war also die „polnische Wirtschaft"! Als wir dazu noch die polnischen Dörfer sahen und die darin wohnenden Polen, stellten wir unwillkürlich Vergleiche an. In diesem Augenblick wußten wir erst, was für ein herrlicher Mensch der Deutsche gegenüber den Polen ist. Diese Polen wollten uns Kultur bringen? Wir wollen mithelfen, dieses Land urbar zu machen, so daß sich deutsche Bauern ansiedeln können, um das Land für alle Zeiten dem deutschen Volk zu erhalten.

Arbeitsmann Westphal.

* Zbojna liegt am Narew, der natürlichen Grenze zwischen Deutschland und Rußland, direkt gegenüber der russischen Stadt Nowogrod.

Herbstsonne an der Saale



Aufn.: MNZ-Bilderdienst (Schultze)

An schönen Nachmittagen ist immer Hochbetrieb an der Saale, und Ruhebänke laden ein zum Verweilen

Spende für das Deutsche Rote Kreuz

In Anerkennung der bisherigen kameradschaftlichen Zusammenarbeit hat der stellvertretende Kreiskriegerführer Heinze dem Deutschen Roten Kreuz, Kreisstelle Halle, eine Spende der Kriegerkameradschaften des Kreiskriegerverbandes Halle und Saalkreis im NS.-Reichskriegerbund in Höhe von 1000 RM. zur Verfügung gestellt.

Für treue Dienste

Dem Oberstudienrat an der Friedrich-Nietzsche-Schule Dr. Eberhard Mossmann wurde vom Führer das goldene Treudienst-Ehrenzeichen verliehen.

Personalien der Reichsbahndirektion

Ernannt wurden zum Techn. Reichsbahn-Obersekretär: Lokomotivführer Haake; zu Lokomotivführern die Reserve-Lokführer Hoier, Löffelholz, Weitz und Rockmann.

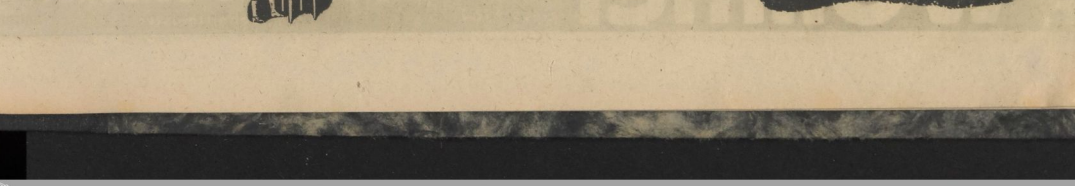
Er legte den 1000. Telephonanschluß

Am 24. Oktober beging Telegraphen-Oberbauführer i. R. August Holzhaus, Forsterstraße 48, seinen 80. Geburtstag. Der rüstige alte Herr zählt zu seinen dankbarsten Erinnerungen während seiner langen Dienstzeit, daß er vor 25 oder 30 Jahren in Halle den tausendsten Fernsprechanschluß gelegt hat.

Springfeld spielte Schumann

Gleichsam als Nachtrag zum 130. Geburtstag des großen Komponisten der deutschen Romantik Robert Schumann hielt Konzertpianist Oskar Springfeld in einer Veranstaltung des Städtischen Amtes für Vortragswesen in der Universität einen Vortrag, dem ein zweiter noch folgen wird. In feinsinniger Weise waren die Ausführungen auf die Darstellung des virtuosen, fantastischen und beseelten Elementes in der Schumann'schen Musik abgestellt, die dann in einigen wesentlichen Klavierwerken uns ansprach, den Abegg-Variationen der Toccata op. 7, einigen Kostproben aus den Davidsbündlertänzen und dem Carneval. Die Anwesenden, um manches Wissenswerte bereichert, spendeten herzlichen Beifall.

wh.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194010025-12/fragment/page=0009

Der gute Ton

bz. Die DAF.-Zeitschrift „Die Frau am Werk“ wendet sich mit einem Appell über die Freundlichkeit im Berufsleben an die schaffenden Frauen. Die darin ausgesprochenen Grundsätze gelten sinngemäß natürlich ebenso für die männlichen Berufstätigen. Es wird darin betont, welche praktische Wirkung die Freundlichkeit und das Verständnis, das Menschen einander bieten, auf ihre Arbeitsfähigkeit ausübt. Die berufstätige Frau solle mit der Wärme ihrer fraulichen Menschlichkeit den „guten Ton“ ihrer Umgebung bestimmen, den freundlichen, sauberen, aber auch sachlichen. Geradezu ein Stück dienstlicher Pflicht und Verantwortung sei die natürliche Freundlichkeit für Frauen, die sich an Stellen befinden, an denen für den einzelnen wichtige Entscheidungen getroffen werden. Das seien in erster Linie die Frauen in den Dienststellen der nationalsozialistischen Organisationen und an den behördlichen Stellen, insbesondere etwa den Arbeitsämtern und den Kartenstellen. Im menschlichen und praktischen Sinn sei man immer „zuständig“.

Zur Zeit sei jeder Umgang mit Menschen eine politische Aufgabe. Verkäuferinnen und Verkäufer, die z. B. so tun, als ob sie Gnaden zu vergeben hätten oder Ungnaden anwenden dürften, seien nicht nur im Kriege, sondern grundsätzlich miserable Vertreter ihres Berufes. In entsprechender Weise wende sich der Appell gegen diejenigen Sekretärinnen, Stenotypistinnen usw., die unfreundlich und arrogant auftreten.

Feuerbestattung Otto Käschels

Gestern nachmittag fand die Trauerfeier des so plötzlich und unerwartet verstorbenen Betriebsoberinspektors der Straßenbahn Pg. Otto Käschel in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofs statt. Viele Kameraden und Freunde hatten sich eingefunden, um dem vortrefflichen Mann die letzte Ehre zu erweisen. In warmen und herzlichen Worten hob Direktor Dohmgoergen als Betriebsführer und Kreisleiter die großen Verdienste des Verstorbenen hervor. Käschel war, so führte der Kreisleiter aus, ein hervorragender Verkehrsfachmann, ein vorbildlicher Nationalsozialist und ein stets einsatzbereiter SA.-Führer. Sein Leben ist erfüllt gewesen von Liebe, Treue und Hingabe für seine Mitmenschen und sein Werk. Allen, die ihm nahestanden, war er ein guter Kamerad und Freund und seiner Gefolgschaft ein gerechter Führer. Die Fahnen der Partei, der SA. sowie der Straßenbahn senkten sich und mit dem Lied vom guten Kameraden ging der Sarg in die Tiefe.

Gewerbesteuer im Kriege

Billigkeitsmaßnahmen werden sorgfältig geprüft

hd. Der gegenwärtige Krieg hat zu Veränderungen in den betrieblichen Verhältnissen vieler Gewerbetreibender geführt. Die Gemeinden haben nach einem Runderlaß des Reichsministers des Innern vom 14. Oktober 1940 — VSt. 1071/40—5620 — Anträge auf Gewährung von Billigkeitsmaßnahmen sorgfältig und mit dem gebotenen wirtschaftlichen Verständnis zu prüfen und die durch den Krieg eingetretene Verschlechterung der Verhältnisse des Steuerschuldners in angemessenem Umfange dann zu berücksichtigen, wenn die Einziehung der vollen Steuer für den Steuerschuldner eine besondere Härte bedeuten würde. Auf der anderen Seite darf nicht verkannt werden, daß der Krieg auch die finanzielle Lage der Gemeinden weitgehend beeinflußt hat. Es muß daher von den Steuerschuldnern erwartet werden, daß sie ihren steuerlichen Verpflichtungen pünktlich und gewissenhaft nachkommen, und daß sie Verschlechterungen in ihren Verhältnissen, die unter Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Lage bei Anlegung eines strengen Maßstabes noch als tragbar angesehen werden können, nicht zum Anlaß nehmen, mit Anträgen auf Gewährung von Billigkeitserlaß, Stundung oder Teilzahlungen an die Gemeinden heranzutreten.

Wenn man verreist

dz. Die „Sirene“ weist darauf hin, daß beim Antritt einer Reise, während der niemand in der Wohnung ist, der Wohnungsschlüssel zweckmäßig im verschlossenen Umschlag dem Luftschutzwart zur Aufbewahrung übergeben wird. Auch die Urlaubsadresse ist ihm mitzuteilen. Bei bestehender Verpflichtung als Selbstschutzkraft muß für die Zeit der Reise im Einvernehmen mit dem Luftschutzwart ein anderer geeigneter Hausbewohner als Vertreter verpflichtet werden, dem erforderlichenfalls auch die Ausrüstungsgegenstände der verreisten Selbstschutzkraft leihweise zur Verfügung zu stellen sind.

Verdunkelung. Von Freitag 17.45 Uhr bis Sonnabend 7.44 Uhr. Mondaufgang Freitag 1 Uhr; Monduntergang Freitag 15.02 Uhr.

Gummi-Puffer alle Größen Gummi-Bleder

Musik! Musik!! Musik!!!

„Frohe Herzen - Frohe Kunst“ bei unseren Soldaten

Als die Dolmetscher-Lehrkompanie zum ersten Male für uns spielte — es war am 14. September —, gab am nächsten Morgen der Bericht in der „MNZ“ dem allgemeinen Eindruck des Abends mit den Worten Ausdruck: „Unglaublich, was unsere Soldaten alles können!“ Von diesem zweiten Abend nun, der unter dem Motto „Frohe Herzen — Frohe Kunst“ im Rahmen der von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerks veranstalteten Abende von der Dolmetscher-Lehrkompanie gestaltet wurde, kann man nur sagen, daß die Leistungen unserer Soldaten in künstlerischer und unterhaltungstechnischer Hinsicht noch viel unglaublicher sind, als es zunächst den Anschein hatte. Da man vom ersten Abend her weiß, daß unsere Dolmetscher in mehr als einem halben Dutzend Sprachen singen und scherzen können, überraschte es weiter nicht, daß sie unter Oberfunker Peppi Poschs und Funker Steiers Leitung bald deutsch, bald tirolerisch, dann italienisch, finnisch, russisch, kroatisch sangen. Aber wie sie all diese Lieder brachten, das benahm den Zuhörern schier den Atem, denn es war gesanglich, vortragsmäßig und im Hinblick auf Stimmung und wesensmäßigen Tonfall des jeweils in der Musik dargestellten Landes schlechthin vollendet. Liebe und Leid, Steppenwildheit und Piratentraum, alles wurde mit ausgezeichnetem Geschmack, und, wo es paßte, auch mit einer gehörigen Portion Ironie garniert, gesungen oder sogar dramatisiert, vor höchst originellen, selbstgezeichneten Hintergründen. Vielfach unbekannte Soldatenlieder, ein altes preußisches aus dem Siebenjährigen Krieg, Weisen aus Landsknechtszeit und Freiheitskrieg, z. T. vielstimmig gesetzt und einstudiert von Funker Steier, fanden ungeteilten Beifall. Peppi Posch. und seiner südländisch-buntfarbigen Schar flogen um des „echt“ italienischen Klanges willen die Herzen in dem Tempo zu, wie die Sänger (nette Idee!) Blumen ins Publikum warfen.

Ja, Musik, Musik, Musik! Das Quartett, aus einem Leutnant und drei Funkern gebildet, das wir schon kennen, spielte uns mit singenden Geigen, mit schönem Strich und mozarteischem Duft Mozarts „Kleine Nachtmusik“, der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgau XIV, legte unter Leitung von Obermusikzugführer Heinz Rohr einige Märsche hin, die an Tempo und Schneidigkeit der Ausführung nicht mehr zu überbieten waren, und verhalf, gemeinsam mit Truppführer Gerhard Schmidt (Solotrompeter) dem „Alten Dessauer“ (Marsch) zu einer zügigen, im Trompetenpart frischen, klaren und technisch äußerst gekonnten Aufführung.

Die beiden „Ansager“ verzichteten zwar ihrerseits auf Gesang und Instrument, aber sie fanden darum nicht weniger Anklang: Gefreiter Schaede mit seiner ruhigen, verhalten humorvollen Sicherheit, Funker Mitschke mit seiner durchaus originellen Art, Pausen zu füllen und durch Pointen zu überraschen. — Natürlich fehlte Mischa Ignatjeff nicht im Programm. Von André Alexander auf der Gitarre ebenbürtig begleitet, ließ er die Balalaika, die er so meisterhaft zu spielen versteht, russische Weisen tanzen und singen, bis der Saal verzaubert war. André Alexander kam später noch allein. Als Bänkelsänger trug er unter lebhaftem Beifall bekannte und eigene ansprechende Kompositionen vor und tauchte sogar als sozusagen Grotesk-Tänzer in der Glanznummer des Abends auf, die „Musik, Musik, Musik???“ betitelt war. Da hatten sich eine ganze Reihe von musikalischen Könnern zu einer Jazzbandkapelle zusammengefunden, die, teils schaurig und teils schön, immer mit allen Mitteln arbeitend und technische Vollendung erlangend, mal parodierte und mal Stimmung schuf... Die Zuhörer, durch zwanzig vorzügliche Nummern in Hochstimmung versetzt, gerieten außer sich, und der Beifall, der immer wieder den großen Saal des „Stadtschützenhauses“ durchbrauste, wollte kein Ende nehmen. —lr.

Erweiterte Grundlagen für Anlernberufe

Lehrmeisterprüfungen werden eingeführt

Aufschluß über die berufsordnenden Arbeiten der Industrie und die weiteren Pläne gibt ein Aufsatz von Geheimrat Dr. Cuntz, dem Vorsitzenden des Ausschusses für Qualitätsarbeit bei der Reichsgruppe Industrie, im „Reichsarbeitsblatt“. Mit 12 000 verschiedenen Berufsarten muß in der Industrie gerechnet werden, unter denen sich eine große Zahl qualifizierter Berufe befindet. Die fachliche Klärung der Berufsverhältnisse in Zusammenarbeit mit dem Reichsinstitut für Berufsausbildung ergab die Festlegung von 270 Lehrberufen als Ausbildungsberufe. Der Lehrberuf ist auch weiterhin das Rückgrat der hochqualifizierten Arbeiterschaft in der Industrie. Neben den gelernten Berufen gibt es aber eine sehr große Zahl von Berufen in der Industrie, in denen ebenfalls qualifizierte Arbeit geleistet wird und eine Ausbildung notwendig ist. Zu diesem Zweck wurde der Begriff des Anlernberufes geschaffen.

Bisher liegen die Berufsunterlagen für 200 Anlernberufe vor. Insgesamt rechnet man mit 250 bis 300 Anlernberufen. Leider haben die Anlernberufe bisher nicht die notwendige Anziehungskraft entwickelt. Um die Anziehungskraft der Anlernberufe zu steigern, wird erwogen, auch die Anlernverhältnisse systematisch in Anlernrollen zu erfassen, ferner ebenfalls einen geregelten Ausbildungsabschluß durch Prüfungen herbeizuführen. Gewisse Schwierigkeiten bietet die Bezeichnung Anlernberuf, die als zweitrangig empfunden wird. Die deutsche Industrie hängt nicht an dieser Bezeichnung, sie wäre damit einverstanden, für die Lehrberufe den Begriff des Industriehandwerkers einzuführen, so daß der Begriff des Facharbeiters für die angelernten Kräfte frei würde.

Um die Grundsätze und Richtlinien für die Berufsausbildung an die Ausbildungsbetriebe heranzubringen, hat die Reichsgruppe Industrie neben einem Stamm hauptamtlicher Fachleute rund 1800 Betriebspraktiker als ehrenamtliche Kräfte eingesetzt. Hinsichtlich des Ausbildungspersonals wird angestrebt, daß in jedem Betrieb neben dem Betriebsführer mindestens eine Persönlichkeit vorhanden ist, die für die Ausbildung verantwortlich ist. Diese Personen sollen Lehrmeister heißen und ihre Befähigung durch eine Lehrmeisterprüfung bei der Industrie- und Handelskammer nachweisen. Mit der Einführung solcher Lehrmeisterprüfungen kann schon im nächsten Jahre gerechnet werden.

Gestohlen und den Kameraden verdächtigt

Drei Jahre Zuchthaus war die gerechte Strafe

„Herr Vorsitzender“, sagte bei der gestrigen Verhandlung vor der Ersten hallischen Strafkammer der 24jährige Paul Geißler, „ich hätte ja alles nicht gemacht, wenn mich Johann N. nicht dazu verleitet hätte.“ Der mitangeklagte 30jährige Johann N. aber, der mit dem Angeklagten ein Zimmer beim Ehepaar F. in Roitzsch teilte, war vollkommen unschuldig, hat vielmehr den Täter erst entdeckt und wurde aus reiner Nachsucht von Geißler verdächtigt. Dieser erhielt nach Verbüßung einer anderthalbjährigen Gefängnisstrafe sofort Arbeit und stahl seinen Wirtsleuten, die eine Gastwirtschaft betrieben, Würste, Butter, Speck, Waschmittel usw. Die Eheleute konnten sich das Abnehmen ihrer Vorräte nicht erklären, bis Johann N. den Mann aufforderte, einmal den Koffer seines Schlafkameraden näher zu besichtigen. F. wollte wegen der Jugend des Paul die Sache nicht anzeigen, wenn er 50 RM. Entschädigung zahle, Paul aber verschwand, stattete seiner Tante in Düben einen unerwarteten nächtlichen Besuch ab und stahl ihr 250 RM.. Als Geißler wenige Tage später in Bitterfeld in einem Gasthaus verhaftet wurde, hatte er sich inzwischen tadellos eingekleidet. Drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust waren das Urteil des Gerichts, während Johann N. auf Kosten der Reichskasse freigesprochen wurde.

Verleitung zum Meineid

Die jetzt 47jährige Frau Klara Große in Eisleben hatte ein Verhältnis mit einem anderen Manne angeknüpft und war mit diesem am 24. Dezember 1936 nach Halle gefahren. Da sie in Ehescheidung lag und ihrem Ehemann ehewidrige Beziehungen vorgeworfen hatte, drängte sie Frau B., die als Hausangestellte bei ihr war, auszusagen, sie sei während dieser Tage krank gewesen, niemals aber die Reise zu erwähnen. Frau Bs als Zeugin vernommen, machte unbeeidigt eine falsche Aussage. Frau B. gestand das schließlich auch ein, und erklärte, es nur auf wiederholtes Drängen der Frau G. getan zu haben. Gestern hatte sich deshalb Frau Große vor der Ersten hallischen Strafkammer zu verantworten und wurde wegen versuchter Verleitung zum Meineid zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

NSV.-Haushaltshilfe-Stationen werden errichtet

Um auch in solchen Gegenden, in denen alle vorhandenen verfügbaren Arbeitskräfte schon vom Arbeitseinsatz erfaßt sind, den Einsatz von Haushaltshelferinnen bzw. Mutterschaftshelferinnen sicherzustellen, sieht die NSV. die Errichtung von NSV.-Haushaltshilfestation vor. Sie werden besonders in ländlichen Gebieten in Frage kommen. Nach dem Vorbild der NS.-Schwesternstationen werden die Haushaltshelferinnen zu kleineren oder größeren Wohngemeinschaften zusammengefaßt und von diesen aus den einzelnen Familien zugeteilt. Anträge auf Zuweisung einer Haushaltshelferin bzw. Mutterschaftshelferin sind an die zuständigen Hilfsstellen „Mutter und Kind“ zu richten. Die Institution soll als neuer Frauenberuf ausgebaut werden. Die Aufgaben der Haushaltshelferin liegen in der Vertretung und Unterstützung der Hausfrau. In Zukunft soll möglichst jeder unversorgten Mutter, besonders auf dem Lande, zwei Wochen vor und vier Wochen nach der Entbindung eine geschulte Hilfskraft zur Verfügung stehen.

Husten zähe Verschleimung, Katarrhe von Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien u. Asthma behandeln viele Aerzte m. Silphoscalin. Die Atmungsgewebe werden widerstandsfähiger und weniger empfindlich. Weshalb sich noch quälen? Silphoscalin wird von Aerzten und Patienten seit Jahren gelobt. 80 Tabl. RM. 2.57 in Apotheken. Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos interessante, illustrierte Aufklärungsschrift S/ 715

Aufnahme der Straßenbenutzer in Luftschutzräumen

dz. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt: Zur Aufnahme der Straßenbenutzer, insbesondere der Fahrgäste von Straßenbahnen und Omnibussen, bei Fliegeralarm dienen in erster Linie die durch Hinweisschilder gekennzeichneten öffentlichen Luftschutzräume. Da, wo öffentliche Luftschutzräume nicht eingerichtet sind, ist es selbstverständlich Pflicht, bei Fliegeralarm Schutz suchende Wegebenutzer in dem eigenen Luftschutzraum aufzunehmen, soweit die verfügbaren Plätze dies nur irgend zulassen.

Wasserstände

der Wasserstraßendirektion Magdeburg vom 24 Oktober 1940

Saale		W.	F.			W.	F.
Grochlitz	2,11+	–	7	Wittenberg	3,02+	–	9
Trotha	1,97+	1	–	Roßlau	2,27+	–	10
Bernburg	1,84+	–	8	Aken	2,47+	–	7
Calbe OP	1,66+	–		Barby	3,47+	–	3
Calbe UP	2,80+	[illegible]	—	Magdeburg	[illegible],07+	–	5
Grizehne	2,84+	[illegible]	—	Tangermünde	3,03+	–	5
Düben (M.)	92+	–	3	Wittenberge	2,94+	–	6
Elbe				Lenzen	[illegible].27+	–	9
Leitmeritz	2,64+	–	12	Dömitz	2,30+	–	10
Aussig	2,37+	[illegible]	—	Darchau	— +	–	—
Dresden	1,73+	3	—	Boizenburg	— +	–	—
Torgau	2,60+	–	3	Hohnstorf	2,35+	–	10

Das warme Tageskleid

In besonderem Maße gilt jetzt unser Interesse dem warmen Tageskleid, das zum Übergang unter der halb- oder dreiviertellangen Jacke und später unter dem sportlichen Wintermantel getragen wird. Diese kleinen, unauffälligen Kleider aus Wollstoff oder Mischgewebe sind in der Schnittform möglichst so zu wählen, daß man sie von morgens bis abends anziehen kann, ohne daß man am Vormittag zu elegant, am Nachmittag oder Abend, wenn man sich vielleicht mit einigen Bekannten trifft, zu sportlich-schlicht gekleidet ist. Die knappe Kleidkontur, blusige, kimonoartig geformte Oberteile und dekorativer Taschenschmuck charakterisieren diese Modelle. Der Reiz des Tageskleides lag schon immer in einer Anspruchslosigkeit zugunsten des Materialausdrucks. - Schick in seiner schlichten Verarbeitung ist das straßenmäßige Pepitakleid mit einfarbiger Blenden- oder Tresseneinfassung. Modisch neu sind der zweireihige Knopfschluß und die Pattentaschen. Durch den kleinen steifen Pikee-Einsatz erhält das Kleid einen mantelartigen Charakter. Jugendlich wirkt das hemdblusenartig geschnittene Wollkleid. Die leichte Kräuselung am Oberteil und an den schräg aufgesetzten Beuteltaschen geben der strengen Form dieses Modells eine Auflockerung, die durch den anmutigen Bündchenärmel noch unterstrichen wird. Ein typisches Wiener Modell! Das Kleid 89521 zeigt besonders deutlich die Vereinigung von Vor- und Nachmittagskleid, das je nach Wahl des Materials und der Farbe bestimmt wird. Der neuartige Fledermausärmel, große aufgesetzte Taschen geben diesem Modell ein großzügiges Aussehen. Vielleicht bietet Ihnen dieses Kleid eine Anregung zur Verarbeitung von zweierlei Stoff oder zur Verwertung von Resten. Könnten Sie es sich nicht kleidsam vorstellen, den Jumper und den futteralengen Rock aus zwei kontrastierenden Farben zu arbeiten und den Zierknopf eventuell in der Farbe des Rockes zu wählen? Die hier gezeigten Tageskleider haben trotz grundverschiedener Schnittformen einen sehr geringen Stoffverbrauch. De.

Bobach-Schnitt 89224, Größe II u. III.

Bobach-Schnitt 89225, Gr. II u. IV.

Bobach-Schnitt 89521, Größe I und III.

W. F. Wollmer Große Ulrichstr. 6-10 Gegr. 1769 Sämtliche Schneidereiartikel Kleider- und Seidenstoffe Schnittmuster

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401025-12/fragment/page=0010

Am Sonntag: Wacker - VfL Bitterfeld

SV 98 für Borussia ein ernster Gegner? • Wird 96er Abwehr bezwungen?

Nach den letzten Meisterschaftsspielen der Bereichsklasse Mitte sind der 1. SV Jena und der SV 05 Dessau das ernste Anwärterpaar für den Titel und beide wären nach Siegen des kommenden Sonntags an der Tabellenspitze zu finden. Für die Jenaer sollte auf eigenem Platze der Sieg gegen die Zeitzer Sportvereinigung mit Sicherheit gelingen, aber im Dessauer Spiele hat der Altmeister die augenblicklich starke 96er-Abwehr zu bezwingen, was bisher nur ganz knapp der FC Thüringen Weida fertigbrachte. Im dritten Bereichsspiele sind in Apolda der SC Apolda und Cricket Magdeburg die Gegner, wo die Magdeburger reifer für einen Sieg erscheinen, die Kampfkraft der Apoldaer aber auch für eine Ueberraschung ausreichen kann. Die Hallenser interessiert natürlich in erster Linie das Spiel

SV Dessau 05 — VfL Halle 96

Leider müssen die Hallenser auch zu diesem Kampfe wieder mit einer geänderten Mannschaft antreten. Das kurze Gastspiel des Urlaubers Lingesleben ist zu Ende und auch Ilski und Heini Hoffmann stehen nicht zur Verfügung. Vor dem guten Schlußdreieck Geißler, Werkmeister, Fritzsche mit dem sichernden Mittelläufer R. Müller wird es also eine Umgruppierung mit Hinzuziehung einiger Nachwuchsspieler geben und dadurch auch eine ungewisse Voraussage. Die Dessauer erscheinen dagegen mit einer zur Zeit recht günstigen Besetzung, die gegen den FC Thüringen Weida folgende Namen aufwies: Kaßler; Elze, Henze; Waldhaus, Gehlert, Weißenborn; Schmidt, Trenkel, Manthei, Emmerich, Nelsen. Mit einer so starken Elf sind die Nullfünfer bei Platzvorteil auch in Front zu erwarten.

*

Geht es in der Bereichsklasse stark der „Halbzeit" zu, so entspinnen sich in der Sportgauklasse erst jetzt nach dem schon interessanten Auftakt die Kämpfe der Besten gegen die Besten, und am Sonntag gibt es in Halle die Begegnung der Tabellenführer

HFC Wacker — VfL Bitterfeld

Dieses Spiel auf dem Wackerplatz an der Dessauer Straße wird denn auch besondere Zugkraft ausüben und es müßte auch guten Sport bringen. Die Bitterfelder erscheinen mit einer ausgeglichenen Mannschaft, die fast in friedensmäßiger Besetzung antritt und den Vorteil eines starken Zusammenspiels von Spielanfang an besitzen sollte. Eine bisher unbezwungene und in der Sportgauklasse führende Mannschaft ist also Wackers Gegner. Den Bitterfeldern die Spitze abzujagen, ist jetzt Wackers Aufgabe. Es kommt mithin für die Hallenser nur ein Sieg in Frage. Dazu steht die Wackermannschaft mit: Richter; Belger, Junge; Woite, Eiffert, Meißner; Müller, Pabst, Schulze, Richard und Schlag. Die Formation kennt sich zur Genüge und wird bereit sein, diesen Zweikampf zu einem inhaltreichen Spiele zu gestalten.

SV 98 Halle — SV Borussia Halle

Ein zweites Pflichtspiel wird auf dem 98er-Platz an der Huttenstraße zwischen dem SV 98 und dem SV Borussia entschieden. Die Siegfrage müßte nach den letzten Spielen eindeutig zugunsten Borussias beantwortet werden, denn deren Mannschaft ist nach den letzten Siegen bereit, in die Spitzengruppe vorzustoßen. Ob die 98er das verhindern können? Wenn sie die in den letzten Spielen verletzten Spieler (Gidom, Stolz) wieder einsetzen können und mit der Aufstellung eine glückliche Hand haben, dann sind sie zweifellos stark zu beachten und auch für eine starke Elf der Borussen ein ernster Gegner.

TSV Leuna — VfL Merseburg

Im Leunaer Spiel sind mit dem TSV Leuna und dem VfL Merseburg zwei Mannschaften des Tabellenendes die Gegner, und wenn nicht alles täuscht, gleichstark, so daß der Spielausgang als offen anzusprechen ist.

SG Mockrehna — Preußen Merseburg

Die beiden Klassenneulinge kämpfen in Mockrehna um die Punkte. In den Aufstiegsspielen kämpften sie zweimal Unentschieden. Am Sonntag aber reist die Preußen-Elf geschwächt nach Mockrehna, so daß die Gastgeber zu ihrem dritten Siege kommen sollten.

V—f.

Um die Führung im Fußball-Sportbezirk

Mit Riesenschritten geht es in den Fußballmeisterschaftsspielen im Sportbezirk bereits dem Ende der ersten Runde entgegen. Dabei haben die Mannschaften der Spielbezirke 1 Halle-Saalkreis und 4 Mansfeld die meisten Spiele auszutragen, aber auch hier führen am Sonntag bereits mehrere Mannschaften ihr siebentes von neun Spielen durch. Bereits am Sonntag wird die Entscheidung darüber fallen, ob im Spielbezirk 1 HSV Favorit am Ende der ersten Runde noch führend sein wird. Favorit erwartet nämlich auf eigenem Platz den Tabellenzweiten SV Lettin, dabei ist Favorit mit 12:0-Punkten allein noch ungeschlagen.

Im Spielbezirk 3 Merseburg ist der Tabellenführer SV Neumark spielfrei; der Tabellenzweite und Tabellendritte SV Beuna — Glückauf Braunsdorf stehen sich am Sonntag gegenüber. Beide haben gleiche Punktzahl bisher erreicht. Im Spielbezirk 4 führt SC Wimmelburg vor Blau-Weiß Burgörner-Altdorf. Beide Mannschaften haben am Sonntag die Möglichkeit zu einem Sieg.

In der ersten Klasse des Spielbezirks 1 Halle-Saalkreis spielen am Sonntag:

HSV Favorit — SV Lettin
BSG Siebel — FC Eintracht
VfL Dölau — Waffentechnische Schule
FC Ammendorf 1910 — BSG Weise
VfR Wansleben — SV Oberröblingen

An der Delitzscher Straße wird der Elf des HSV Favorit im Spiel gegen SV Lettin ein Sieg zwar nicht leicht gemacht werden, aber wir trauen den Rothosen doch einen knappen Sieg zu. Auch von BSG Siebel erwarten wir gegen FC Eintracht nach Kampf einen knappen Sieg. Ob aber VfL Dölau daheim gegen die Soldaten der Waffentechnischen Schule gewinnen kann, bleibt abzuwarten. FC Ammendorf sollte seinen dritten Tabellenplatz durch einen Sieg gegen BSG Weise halten können. Der Jahnkreismeister VfR Wansleben kann seinen Gast SV Oberröblingen schließlich auch mit einer Niederlage überraschen.

Reserveklasse: HFC Wacker — VfL Halle 96, SV 98 — SV Borussia, TSV Leuna gegen VfL Merseburg.

2. Klasse: Staffel 2: Post — SG Kanena, Olympia — Nehlitz, VfR Reideburg — Giebichenstein-Sportbrüder, FC Halle 1910 — SG Reichsbahn, Brachstedt — Feuerwerkerschule.

Spielbezirk 2

Staffel 5: Gerbstedt — Beesenlaublingen, Wettin — Alsleben, VfL Löbejün — Friedeburg, SC Könnern — Rothenburg. Staffel 6: Zscherben — FC Eisdorf, Lieskau — Sportlust Teutschenthal, SV Nietleben — Holleben, Bennstedt — Fortuna Zappendorf.

Spielbezirk 3

1. Klasse: SV Beuna — Glückauf Braunsdorf, Querfurt — Kayna, Bad Dürrenberg — Sportring Mücheln. 2. Klasse: Schotterey — Mücheln 2., Beuna 2. — Braunsdorf 2., Niederklobikau — SV Neumark 2., Preußen Merseburg 3 — VfL Merseburg 3.

Spielbezirk 4

1. Klasse: SVg. Eisleben — BSC Sangerhausen, Blau-Weiß Burgörner-Altdorf — VfB Artern, Wacker Helbra — SC Wimmelburg, Leimbach — VfB Sangerhausen, VfB Oberröblingen gegen SV Helbra. 2. Klasse: Helfta — Kreisfeld, VfL Eisleben — Merkur Volkstedt, Blankenheim — Hergisdorf, Klostermansfeld — Molmeck.

Fußballmeisterschaftsspiele der HJ.

Staffel A I: Wacker — Borussia, VfL 96 gegen Post, Sportfreunde — Favorit, Eintracht gegen SG Reichsbahn. Staffel A II: 96 2. gegen BSG Siebel 1., 98 1. — Borussia 2., 96 3. gegen Sportfreunde 2., Favorit 2. — Weise 2. Staffel B: 96 — Post, Wacker 1. — 96 3., Wacker 2. — Borussia 1., 98 — Favorit, Wacker 3. gegen 96 2., Sportfreunde — SG Reichsbahn.

Außerdem spielen vier Sportdienstgruppen (DJV) auf dem Wackerplatz: Wacker gegen VfL 96, Wacker 2. — VfL 96 2.

Hockey

Zweite Spielrunde der K-Meisterschaftsspiele

Der kommende Sonntag bringt in der jetzt begonnenen Rückspielserie zwei interessante Begegnungen. Rot-Weiß spielt gegen THC Halle vormittags auf der Ziegelwiese in Halle, und die Spielgem. Halle 96/R.-W. Sen. erwartet am Nachmittag dortselbst die Turnermannschaft aus Leuna. Der THC überraschte am Vorsonntag durch seinen Sieg über MHC/99 und gibt in seiner jetzigen Verfassung einen ernsthaften Gegner für den Tabellenersten Rot-Weiß, der auf die weitere Mitwirkung seines guten Halblinken Hoffmann verzichten muß. Der Ausgang ist daher durchaus offen.

Im zweiten Punktspiel hat die 96er-Mannschaft in den Turnern einen schweren Gegner. Die Hallenser werden sich zwar bemühen, den im Vorspiel erlittenen Punktverlust aufzuholen, doch dürfte es zu einem Sieg über die schnellen Leunagäste, die am Vorsonntag gegen Rot-Weiß ein beachtliches Unentschieden herausholten, nicht reichen. — In Halle gibt es auf der Ziegelwiese noch am Vormittag eine Begegnung der Mädchenmannschaften des Köthener HC und Rot-Weiß-Mädchen, die damit ihr erstes Wettspiel austragen. — Nach Merseburg fahren die Rot-Weiß-Frauen zum MHC. Weiter findet ein Spiel der HJ.-Mannschaften Bann 36 Halle gegen Bann 302 in Merseburg statt.

Mannschaftsmeisterschaft im Tischtennis

In Bitterfeld wird am kommenden Sonntag im Tischtennis die Mannschaftsmeisterschaft des Sportgaues Halle-Merseburg entschieden. Gemeldet haben insgesamt elf Mannschaften, die in zwei Gruppen jeder gegen jeden kämpfen. Der Rückkampf und damit die Entscheidung wird am 17. November in Delitzsch ausgetragen. Die Gruppe A bilden die spielstarken Mannschaften der RSG Halle, Rot-Weiß Delitzsch, Luftwaffen-SV Halle, RSG Bitterfeld und Erikaba Bitterfeld. Favoriten sind die RSG Halle und Rot-Weiß Delitzsch, doch wird auch der LSV Halle, in dessen Reihen u. a. auch der deutsche Spitzenspieler Hoffmann (Köln) steht, ein ernstes Wort mitreden. Die erfolgreichste Mannschaft dieser Gruppe ist Sportgausieger. In der zweitklassigen Gruppe B kämpfen RSG Ammendorf, RSG Bitterfeld 2., Erikaba Bitterfeld 2., Rot-Weiß Delitzsch 2. und 3. und RSG Halle 2. Dem Sieger der Gruppe B winkt der Aufstieg in die Gruppe A, vorausgesetzt, daß er den Letzten der Gruppe A besiegt.

Fußball-Länderspiel Deutschland — Italien. Wie der italienische Fußballverband meldet, ist der 10. Fußball-Länderkampf mit Deutschland für den 18. Mai 1941 in dem Olympischen Stadion in Berlin festgesetzt worden.

Auch Ungarn nach Garmisch-Partenkirchen. Ungarn wird sich wie üblich auch diesmal wieder an der Wintersportwoche Garmisch-Partenkirchen 1941 beteiligen. Die Zahl der offiziellen Meldungen für die Weltmeisterschaft in Cortina d'Ampezzo ist mit der Zusage Ungarns auf fünf angestiegen.

Die geteilte Wohnung

Humoristischer Roman von ARTHUR-HEINZ LEHMANN

Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig

29. Fortsetzung

Otto fuhr der Schreck in die Glieder.

„Klara, ich schwöre dir, das ist nicht möglich!" stammelte er.

„Na, na, du wirst schon sehen! Sag mir nur, ob dir dein Junge gefällt, sonst holen wir uns einen anderen!"

Dann rief Klara:

„Willy! Der Papa kommt!"

Da Willy schon durch Alfs Zeichnung auf Ottos Aussehen vorbereitet war, blieb die Verlegenheit nur auf Otto Süßmilchs Seite, aber die gab sich bald, und es stellte sich heraus, daß Vater und Sohn, die Klara da so nach freiem Ermessen zusammengebracht hatte, sich auf Anhieb gut verstanden.

„Du, Klara!" flüsterte ihr Otto in einem Augenblick, da sich Willy selbst beschäftigte, zu, „ich glaube, der paßt zu uns!"

„Dann bedanke dich gelegentlich mit bei der jungen Frau drüben, die hat ihn nämlich mit ausgesucht!"

„So dicke Freunde seid ihr geworden?" fragte Otto.

„Ja, und euer Los haben wir auch eingelöst. Das Geld ist auf die Sparkassenbücher der Kinder eingezahlt worden."

„Haben die drüben denn auch ein Kind?"

„Nein, aber sie kriegen eins!"

„Auf Kinder hätten wir schon lange kommen müssen, da wäre vielleicht mancher Krach in der Wohnung unterblieben!" meinte Otto nachdenklich.

*

Am nächsten Morgen donnerte es an Grützens Tür. Sogar Alf, der sich eines gesunden Schlafs besonders in den frühen Stunden erfreute, wurde wach.

„Was ist?" rief er.

„Sie haben gewonnen!" schrie Otto draußen.

„Mensch, fanden Sie nicht schon wieder mit Ihrem blöden Lotterielos an!" rief Alf ärgerlich.

Inzwischen hatte sich Ev ihren Morgenrock übergezogen und die Tür geöffnet.

Otto steckte ihr die Zeitung herein.

„Ich komme heute nachmittag gratulieren!" sagte Otto. „Ich muß gleich ins Amt!"

Otto hatte die Kritik über die mit Preisen ausgezeichneten Bilder der Ausstellung rein zufällig angesehen und dabei Alfs Namen entdeckt.

Ev eilte rasch wieder ins Bett zu Alf. Und nachdem sie in der Aufregung erst die halbe Zeitung durchgeblättert hatten, bis die Kritik gefunden war, lasen sie gemeinsam die Stelle, die von Alfs Bild handelte:

Alf Grütz: Die Gattin des Künstlers. 2. Preis, angekauft von der Stadt für 1000 Mark . . .

„Das ist unmöglich!" knurrte Alf. „Die haben sich verdruckt!"

Es läutete draußen. Ev ging öffnen. Lo Lotta kam gestürmt.

„Tag, Ev! Wo ist unser verehrter Meister?" rief sie und lief einfach weiter ins Schlafzimmer.

„Ich bitte um ein Autogramm!" sagte Lo Lotta.

„Eins auf die Backe kannst du kriegen!" erwiderte Alf. „Hast du diesen Quatsch gelesen?"

„Ich kann ihn auswendig!" erwiderte Lo Lotta. „Völlige Herzenseinigkeit . . ."

„Schweig! Es ist nicht anzuhören!" rief Alf. „Da geht die Kunst doch wirklich vor die Hunde!"

„Ich würde sie überhaupt aufgeben", sagte Lo Lotta.

„Du, das ist gar keine üble Idee!" erwiderte Alf in seinem heiligen Zorn. „Aber das Geld hole ich mir!"

„Der erste vernünftige Gedanke, den du heute morgen hast!" sagte Ev. „Uebrigens sind wir dem alten Bockelmann eine Flasche Wein schuldig, geh gleich bei ihm vorbei und verabrede etwas!"

„Was will denn nun wieder Bockelmann?" fragte Alf, und Ev mußte lang und breit die Geschichte erzählen.

„Also erst muß ich das Geld haben, dann kann ich ihn einladen!" erklärte er aufgeregt. „Scher dich hinaus, Lo, damit ich mich endlich mal aus dem Bett wagen kann!"

Zwischen Lo und Ev gab es im Nebenzimmer ein Gespräch im Flüsterton. Als Alf hinzukam, sagte Ev:

„Ich werde den alten Bockelmann für heute abend selber in die kleine Weinstube bestellen!"

„Mir recht! Ich gehe zur Ausstellung!"

Alf war in heller Aufregung, und Lo und Ev sahen ihn lächelnd herumlaufen und jeden Handgriff doppelt tun.

Am Nachmittag kamen Süßmilchs zu dritt herüber.

Alf war mit dem niederschmetternden Bescheid zurückgekehrt, daß die Stadt das Geld erst am Schlußtag der Ausstellung auszahlte, es sollte überwiesen werden. Das dauerte noch einige Tage länger. Das Bild sollte ins städtische Museum kommen.

„Gratuliere, Herr Nachbar!" sagte Otto, während Klara Ev mit Glückwünschen überhäufte.

„Sie alter Lotteriefalschspieler!" erwiderte Alf bissig.

„Das Los ist eingelöst, was wollen Sie denn?" sagte Klara und gab die Geschichte mit den beiden Sparkassenbüchern zum besten.

„Du bist ja schon ein reicher Mann, Willy!" sagte Alf, der es vermied, mit Otto zu sprechen.

„Male den Pappi nochmal, Onkel!" bat Willy.

Alf holte sein Skizzenbuch und zeichnete Otto in einer lustigen Karikatur. Dann riß er das Blatt heraus und gab es Otto:

„Das schenke ich Ihnen, Sie alter Widersacher und Steuerschraubstock!"

„Na, sehen Sie, das ist endlich mal ein freundliches Wort!" erwiderte Otto.

Willy tat unbewußt alles, um die beiden Männer gemeinsam zu beschäftigen.

„Was sagen Sie zu dem Bengel?" fragte Otto stolz.

„Kunststück!" erwiderte Alf. „Wenn Sie ihn gleich fertig kaufen! Sie haben gut reden! Ich weiß noch nicht mal, ob es bei uns ein Junge oder ein Mädel wird."

„Vielleicht sind's auch Zwillinge!" meinte Otto.

„Was fangen Sie denn nun mit dem vielen Geld an, Herr Grütz?" fragte Klara.

„Sie wollen mich doch hoffentlich nicht anpumpen?" fragte er lachend zurück. „Ich glaube, wir werden mal ein bißchen verreisen, nicht wahr, Ev?"

Da klingelte es bei Grützens. Ev ging zur Tür und brachte einen Eilbrief.

Alf öffnete und las ihn, dann gab er ihn seiner Frau. Die wußte schon, was darin stand, aber sie las langsam und gründlich.

„Ich würde mal vorbeigehen", meinte sie gleichgültig.

„Mal sehen!" erwiderte Alf nebenhin.

„Uebrigens, wir treffen uns mit dem alten Bockelmann um sieben Uhr!" sagte Ev, und Süßmilchs faßten das als einen Wink auf, sie verabschiedeten sich.

Während Otto nun drüben fleißig Männerchen malen und Willys vernichtende Kritiken hören mußte, weil der Onkel von nebenan nun einmal viel besser zeichnen konnte, gab es bei Grützens eine Beratung über den Eilbrief, der von dem Reklamebüro gekommen war. Die Leute schrieben, ihr Auftraggeber hätte ausdrücklich die Ausführung mehrerer Plakate von Alf gewünscht.

„Du willst also die Plakate übernehmen?" fragte Ev, die mit Mühe ihre freudige Ueberraschung unterdrückte.

„Erst muß ich mal sehen, worum es sich handelt. Für Sachen, die mir zuwider sind, mache ich keine Reklame!" erklärte Alf.

Ev wurde merkwürdig still.

„Uebrigens, der alte Bockelmann wird dir gut gefallen", sagte Ev. „Der hat gleich gesehen, was an unserem Bild Gutes ist!!"

„Es wäre eine Wohltat, wenn ich mal jemand vernünftig über das Bild sprechen hörte!" erwiderte Alf.

Und er wurde nicht enttäuscht, als sie mit Meister Bockelmann am Abend in der Weinstube zusammentrafen.

Bockelmann hatte natürlich die Kritiken gelesen und erklärte sie ungefragt allesamt für Unfug. Da wurde Alf sogleich warm, und Ev, die bescheiden hinter einem Glas alkoholfreiem Traubensaft saß und stillvergnügt zuhörte, trat den Meister unterm Tisch auf den Fuß.

„Wissen Sie, junger Freund", sagte Bockelmann, „ich mache nun den Kunstrummel bald ein Menschenalter mit. Was so ein Bild wirklich wert ist, das erfährt man erst nach hundert Jahren."

Schluß folgt.

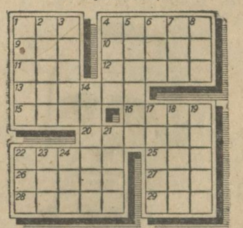
Am Sonntag beginnen wir mit dem Abdruck unseres neuen Romans

Es steht ein Schloß in Ungarn

Mit großer Meisterschaft hat Alfred Machard das Schicksal eines ungarischen Bruderpaares gestaltet, das seine Heimat verlassen mußte, um als Zirkusreiter in aller Herren Länder den Lebensunterhalt zu verdienen. Zwischen ihnen steht eine bezaubernde Frau, von beiden geliebt. Inmitten der bizarren Zirkuswelt voller spannendster Geschehnisse entwickelt in hochdramatischer Weise dieser Roman große Leidenschaft und wahre sittliche Größe zu einem überwältigenden Lied der Liebe und Treue, fesselnd vom Anfang bis zur letzten Zeile!

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Hausgeist, 4. siehe Anmerkung, 9. italienische Stadt an der Etsch, 10. französische Festung, Schlachtort 1940, 11. Höhenzug in Braunschweig, 12. ungebundene Rede, 13. Kinderspielzeug, 15. Mahlzeit, 16. deutscher Maler, 20. Negerstamm, 22. Erbauer der Zeppelinluftschiffe, 25. Modelaffe, 26. amerikanischer Frauenname, 27. Stadt im Erzgebirge, 28. Teil der Erdoberfläche, 29. Nebenfluß der Warthe.

Senkrecht: 1. Große Unruhe, 2. Parkweg, 3. deutscher Orgelkomponist, 4. Baum, 5. Männername, 6. künstliche Weltsprache, 7. Leuchtstoff, 8. Name einer spanischen Königin, 14. siehe Anmerkung, 17. Tochter König Lears, 18. siehe Anmerkung, 19. wenig befestigt, 21. Baum, 22. siehe Anmerkung, 23. Nibelungenfigur, 24. Lebensbund. (ch = ein Buchstabe; ü bei 22. = ue.)

Anmerkung: 22., 14., 4. und 18. wollen wir alle geloben!

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels:

Waagerecht: 1. Brut, 4. Ofen, 7. Lippe, 9. Scapa Flow, 12. Sen, 13. Sella, 15. Olein, 18. Ave, 20. von Reuter, 22. Torte, 23. Laen, 24. Emma. — Senkrecht: 1. Baß, 2. Ulan, 3. Tip, 4. Opfer, 5. Fell, 6. Newa, 8. Paß, 10. Cello, 11. Olive, 14. Chiron, 15. Oval, 16. Ente, 17. Ner, 18. Atem, 19. Erda, 21. Ute.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401025-12/fragment/page=0011

Aufn.: Weltbild

Reichsminister Dr. Goebbels empfing italienische Schriftleiter

Reichsminister Dr. Goebbels empfing einige der bedeutendsten italienischen Zeitschriften-Schriftleiter, die auf Einladung der Auslands-Presse-Abteilung der Reichsregierung eine Studienreise durch Deutschland machen.

Nächtliche Begegnung / Skizze von Werner Respondek

Der Soldat lag wach. Um ihn war das Wunder: Ruhe, wie er sie lange nicht erlebt, ein weiches Bett, blütenweiß und gefedert, und draußen, vorm Fenster, die helle nordische Nacht. Er streckte sich, achtete nicht der Schmerzen dabei, sah mit glühenden Augen und wachen Sinnen die Dinge um sich, die lange Reihe der Betten mit den in die Genesung schlafenden Kameraden, die Nachttische daneben, mit Büchern, Flaschen und Wassergläsern, seinen eigenen, auf dem das EK. II lag, das der Leutnant ihm heute abend ans Hemd geknüpft, und wandte die Augen wieder zum Fenster.

Es war eine Stunde, geboren aus dem Gefühl erfüllter Pflicht, und von einer Größe, die erschüttert, weil sie Unsterblichkeit atmet. War auch von Segen überschüttet, der nicht allein zuteil wird, die den grauen Rock tragen, wenn auch ein schmerzreicher, leidvoller, mit Blut erkaufter Segen. Aber einen anderen gibt es nicht für den Soldaten.

Lange lag der Soldat. Mitternacht kam herauf und ließ, was bis dahin nur Ahnung war, Wirklichkeit werden vor den Augen des Schauenden. Weit ging der Blick von diesem Lager. Bis hinauf zu den kieferbestandenen Steilhängen, bis zu den schneebedeckten Kuppen, darüber goldglänzend der Mond stand, die mitternächtliche Stunde wundersam verklärend.

Der Soldat kannte diese Höhen anders: Ab des Friedens beraubt, vom Kampf durchzittert, zerzaust von der Gewalt des Krieges. Jeder Steilhang eine feindliche Festung, jeder Strauch ein Maschinengewehrnest, jeder Fels der Tod in eigener Gestalt. Und erlebte sie wiederum anders, als er, von Schmerz und Fieber geschüttelt, die ersten schlaflosen Nächte auf diesem Lager verbrachte, immer wieder aufschreckend und in dem Gewirr von Fels und Wald und Mond das Antlitz der Mutter suchend, der Frau, des Jungen . . . Und erlebt die erhabene Größe dieser Landschaft noch einmal neu in dieser Stunde nach einem langen Weg, der, das fühlt er, nun aufwärts führt. Was ihm ans Leben wollte, war überwunden. Das Herz schlug wieder ruhig, die Sinne waren klarer, sahen, fühlten, hörten wieder das Schöne und Große, davon er nun aufnehmen wollte wie einer, der nach langer Nacht in die Helle eines jungen Tages tritt.

Wieder tastete seine Hand sich nach rechts, wo das EK. II lag. Nun hielt er das Band zwischen den Fingern und das Kreuz lag schwer und breit auf der weißen Hand. Leise ging seine linke darüber hin, und wie er das Kalte fühlte, wußte er, daß er schon einmal so getan, damals, 1915, als der Vater zum letztenmal auf Urlaub kam. Da war er, wie Jungens tun, die den Vater lange nicht gesehen, jauchzend an ihm hochgesprungen und hatte, als er das Kreuz sah, Kuß und Umarmung vergessen, daß die Mutter ihn schalt, und war nur mit den kleinen Händen sacht darübergefahren, den Vater immer wieder fragend und wunderlich ansehend, der ihn schließlich fest an sich drückte, daß er das kalte Eisen noch lange an seiner Wange spürte. Auch jetzt, da die Gedanken weit hinausflogen, weit über Grenzen und Meere an ein flandrisches Soldatengrab, hielt er das Kreuz fest ans Gesicht gepreßt, und seine Rechte tastete, als suche sie, die Uniform des Vaters zu erfühlen, und schloß sich schließlich, so — als gäben sich Vater und Sohn über Zeit und Tod hin die Hand zu einer Begegnung, die überstrahlt war von dem Wissen um die deutsche Unsterblichkeit.

Der Urlaub

Ein Feldwebel ist ein Feldwebel, und ein Schütze ist ein Schütze; auch wenn er Student und beinahe schon ein Doktor ist. Als er — der Schütze Bick — neulich zum Feldwebel der Reserve Hornemann (Beruf: Ingenieur für Turbinenwesen) kommt, die Hacken zusammenschlägt und um drei Tage Urlaub bittet, da rollt der gewaltig mit den Augen. Er stellt sich vor, was wohl ein richtiger, aktiver Spieß zu solch einem Ansinnen sagen würde, dann verzieht er die kleinen Lachrunzeln links und rechts der Augenwinkel durch strenge Vorgesetztenfalten zu ersetzen, dann stemmt er die Fäuste in die Hüften, und dann hält er dem Schützen Bick eine militärische Gardinenpredigt. „Herr!" schmettert er, „Sie sind Student, haben demzufolge eine gewisse Ahnung vom Trojanischen Krieg, wissen zum Beispiel, daß er zehn Jahre gedauert hat, Sie haben die Ilias gelesen, wissen weiter, daß Homer darin den Krieg beschrieben hat, und ich frage Sie nunmehr: Haben Sie dabei auch nur ein einziges Mal das Wort Urlaub gefunden? Sie werden schweigen, und das heißt so viel wie Nein. Ich aber werde nicht schweigen, sondern fortfahren: Zehn Jahre waren die Leute damals Soldat, und wie lange, wenn ich fragen darf, sind Sie schon dabei? Sie werden einen roten Kopf bekommen und flüstern: „Vierzehn Tage", dann werde ich sagen: „Na also." Oder haben Sie sich den Lauf der Dinge anders vorgestellt?"

Darauf nimmt der Schütze Bick die Knochen noch mehr als bisher zusammen und antwortet: „Nein, Herr Feldwebel".

Hornemann schüttelt verwundert den Kopf. „Ach!" ruft er, „und warum sind Sie dann erst zu mir gekommen?"

Um den Schützen Bick beginnt sich die Welt zu drehen. „Weil ich Urlaub haben möchte", flüstert er, „ich habe nur noch ein paar Seiten an meiner Dissertation zu schreiben, dann bin ich fertig. Ich arbeite über Niederdruckturbinen und Flammenrohrkessel in torfbeheizten Hochleistungselektrizitätswerken'."

Einen Augenblick ist es ganz still.

„Da haben Sie aber Glück gehabt", sagt der Turbinen-Ingenieur Hornemann dann und nimmt ein Urlaubsformular vom Schreibtisch.

„Glück?" haucht Bick ein wenig unmilitärisch, „wieso Glück, Herr Feldwebel?"

„Na, aber!" ruft Hornemann, und nunmehr sind die Lachfalten links und rechts des Augenwinkel wieder da, „daß die Trojaner noch keine torfbeheizten Hochleistungselektrizitätswerke hatten!"

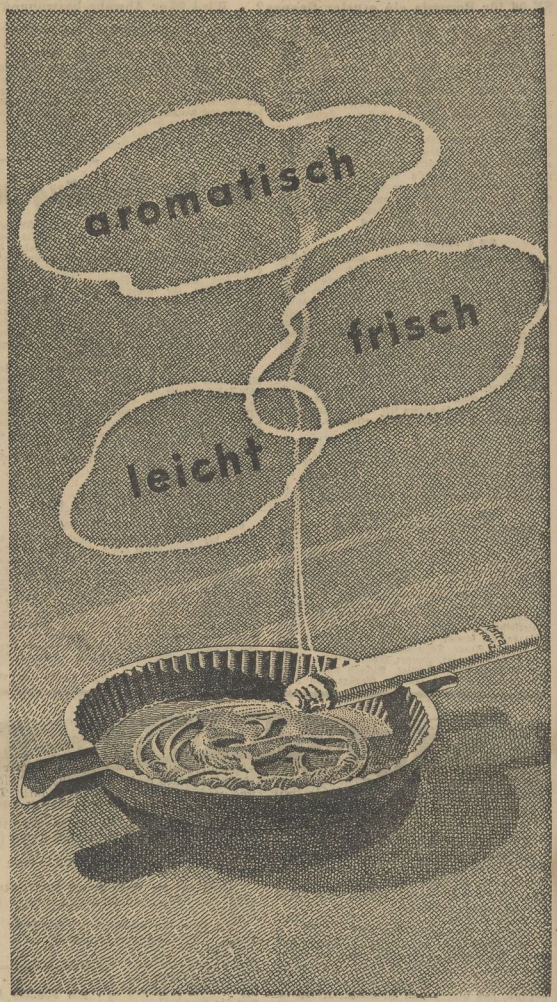
ric.

Aufn.: Weltbild-OKW.

Erfolgreicher Nachtjäger mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Hauptmann Streib (unser Bild), Staffelkapitän in einem Nachtgeschwader. Hauptmann Streib hat als Staffelkapitän acht Luftsiege errungen, davon sieben in der Nacht

Drei gute Gründe:



Die hervorragenden Eigenschaften der „Astra" sind das Ergebnis eines besonderen Wissens vom Tabak, seiner Auswahl, Behandlung und Mischung. Im Hause Kyriazi ist dieses Wissen — in der dritten Generation vom Vater auf den Sohn vererbt — — als Familientradition lebendig. Das zufriedene „Astra-Schmunzeln" des bedächtigen Rauchers beweist es: Reich und voll ist ihr Aroma. Man merkt es nicht, wie leicht sie ist. Rauchen Sie „Astra" — dann schmunzeln Sie auch!

KYRIAZI Astra

MIT UND OHNE MUNDSTOCK

Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2.— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. einschl. 26,6 Pfg. Zeitungsgebühr zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2.— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 294

Freitag, den 25. Oktober 1940

Der Führer empfing Marschall Pétain

Größte Verlegenheit in London - Die Briten von der Begegnung des Führers mit Franco völlig überrascht

USA errichten Stützpunkt in Süd-Neufundland

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 24. Okt. In Washington wurde ein neues Uebereinkommen zwischen den Vereinigten Staaten, Kanada und Großbritannien unterzeichnet, in dem England und Kanada der Regierung der Vereinigten Staaten das Recht einräumen, in Süd-Neufundland einen militärischen Stützpunkt zu errichten. Amerikanische Techniker sind bereits nach Neufundland abgereist. Mit den geplanten Befestigungsarbeiten soll unverzüglich begonnen werden. Der Ausverkauf des Empires schreitet, wie man sieht, fort.

Förderlätigkeit im Mossulgebiet eingestellt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

vL. Rom, 24. Okt. Eine der größten englischen Erdölgesellschaften, die Irac Petrol Company, hat infolge der Auswirkungen des Krieges im Mittelmeer zusammen mit der Mossul Oilfields Company ihre Förderlätigkeit in dem Oelgebiet von Mossul und Kerkuk bis auf weiteres einstellen müssen. Die Oelleitung Kerkuk—Hadittha—Haifa ist ebenfalls außer Betrieb gesetzt, da die großen englischen Raffinerien in Haifa durch italienische Luftangriffe zerstört wurden und die Blockierung des Mittelmeeres durch die italienische Flotte die Oelverschiffung verbietet. Die großen Oellager und Reservetanks in Mossul und Kerkuk sind zum Bersten gefüllt, ohne daß es gelingt, das Oel abzusetzen.

Infolge der Beschwerden der englischen Oelgesellschaften dagegen, daß die Transporte von Mossul und Abadan nicht zahlreich und schnell genug vorgenommen würden, sind heftige Meinungsverschiedenheiten zwischen London und Bagdad entstanden, ohne daß an der Situation etwas geändert worden wäre.

Hände weg von Kreta!

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

vL. Rom, 24. Okt. Die englischen Drohungen und die Gerüchte von einem bevorstehenden Handstreich gegen Syrien und strategisch wichtige griechische Inseln, darunter in erster Linie Kreta, werden in Rom mit Aufmerksamkeit verfolgt. Die Haltung Italiens gegenüber derartigen Abenteuern im Mittelmeer wurde bereits mehrfach durch Erklärungen an die Adresse Griechenlands klargestellt. Italien, so betont man in Rom, würde sich aber bei einer derartig schweren Verletzung der griechischen Neutralität nicht mehr an die Erklärung vom 10. Juni 1940 gebunden sehen; eine Aenderung der strategischen Situation im Ostmittelmeer würde eine blitzschnelle italienische Reaktion veranlassen. Die gegenwärtige Stärke der französischen Garnisonen in Syrien wird nach der neuesten Verschiffung von 6000 französischen Soldaten von Beirut nach Frankreich von der italienischen Presse noch auf etwa 60 000 Mann geschätzt.

Treffen im besetzten Gebiet

In Frankreich, 24. Okt. Der Führer empfing am Donnerstag den französischen Staatschef und Präsidenten des französischen Ministerrates, Marschall Pétain.

Bei der Besprechung waren der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der Vizepräsident des französischen Ministerrates Laval zugegen.

* * *

In Frankreich, 24. Okt. Ueber den Verlauf der Begegnung des Führers mit dem französischen Staatschef Marschall Pétain erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Die Besprechung des Führers mit dem

Bataillon des Heeres erwies dem französischen Marschall durch Präsentieren die Ehrenbezeugung. Am Eingang zum Bahnhofsgebäude empfing der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, mit dem

Protokolls, Gesandten v. Dörn-
französischen Staatsmänner und
sie zum Sonderzug, wo der Füh-
seinem Wagen den französischen
erwartete. Im Salonwagen
hrers nahm darauf die Be-
g ihren Anfang. Nach Beendi-
Besprechung geleitete der Führer
sischen Staatschef zu seinem Wa-
bei der Abfahrt wurden Mar-
militärische Ehrenbezeugungen

ätselraten

en Oeffentlichkeit

treters)

zu erraten, welche Dinge be-
orden sind. Gerade diese Tatsache
überhaupt keine Informationen
Konferenz an der spanisch-französi-
ge in London eingetroffen sind,
erständlich die Ratlosigkeit und
London noch erhöht.

n gegenüber herrscht vorläufig
e Zurückhaltung. Aber gegen
eich werden von London aus die
reits aggressiver. Die Londoner
ll die Unterhauserklärung But-
uz, daß England bei etwaigen
endlichen Handlungen wie gegen
— das Beispiel wurde sicher nicht
blick auf Spanien gemäßt —
rde, daß es mit solchen Handlun-
zu werden verstehe (!).

Gleichzeitig aber rühmt sich die englische Blockadepolitik ihrer Heldentaten in den Aushungerungsversuchen gegen Frankreich und die übrigen besetzten Gebiete, und in den glühendsten Farben wird der sogenannte Vernichtungskrieg gegen die französischen Häfen und Küstenorte geschildert. Diese Bombardements seien darauf abgestellt, die Benutzung der Kanalhäfen für die Deutschen unmöglich zu machen, wird in Londoner Darstellungen erklärt. Tatsächlich handelt es sich jedoch um den wildesten Terrorkrieg gegen die Zivilbevölkerung eines angeblich befreundeten und bisher verbündeten Landes, das man „befreien", in Wirklichkeit mit den scheußlichsten Mitteln weiterhin terrorisieren will.

Spaniens Weg zu Europa

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Die rot-gold-roten Fahnen Spaniens und die Hakenkreuzflagge des Reiches, deren Masten jenen kleinen Grenzbahnhof an den Pyrenäen umstanden, auf dem sich der Führer und der Caudillo trafen, wehen nicht zum ersten Male in guter Nachbarschaft und als Zeichen einer aktiven Solidarität. Wir sahen sie während der wechselseitigen Besuche führender Politiker der in Kameradschaft verbundenen Staaten, und die Berliner sahen sie an der Berliner Achse im Scheinwerferlicht leuchten, als die Männer der Legion Condor in die Reichshauptstadt einzogen. Spaniens alte Freundschaft zu Deutschland, die uns aus den Weltkriegstagen unvergeßlich ist, blickt auf eine Tradition zurück, die helle und düstere Jahre überdauert hatte, als zwischen Pyrenäen und Atlas die Condor-Flieger den Himmel Spaniens schützten.

Auch die Spanier haben die Tage des Bürgerkrieges nicht vergessen, weder das Blaugrau deutscher Luftwaffenverbände noch die ausgeschwenkten Geschützrohre englischer Kriegsschiffe, die vor den Häfen der Roten den Nachschub für Separatisten und Linksradikale sicherten, und damit immer neue Ströme spanischen Blutes und völkischer Kraft in dem Kriege bis um seine Zukunft ringenden Volkes forderten. Die Spaltung Europas in einen demokratischen und einen autoritären Block ging damals mitten durch das spanische Volk. Die nationalen Kräfte dreier Nationen standen bei Franco, die antifranchistischen standen gegen die neue Zeit im Lager der Demokratien. Es ist somit nicht mehr als konsequent, wenn die traurigen Reste spanischer Antifaschisten heute mit dem Eintritt in die Verbände des Generals de Gaulle ihre Zugehörigkeit zu der Front gegen Europa dokumentieren, die ja auch eine Front gegen Spanien ist.

Dieser Tatbestand und diese Seite des englischen Kampfes ist in großer Klarheit in Erscheinung getreten, als England — wie es hieß: um eine Blockadelücke zu schließen — Spanien mit den Schikanen seines Kontrollsystemes verfolgte und auf diese Weise versuchte, seinen politischen Willen zur Richtlinie spanischer Politik zu machen, wie es in vergangenen Zeiten bei beiden Staaten der iberischen Landdrücke vielfach Brauch und Gewohnheit gewesen ist. Diese Politik Spanien-gegenüber bildet jetzt wie einst den doppelten Zweck, das Streben des Landes nach einer Befreiung ebenso zu hemmen, wie einem Druck auf die britische Stellung in Gibraltar vorzubeugen. „Gibraltar espagnole" (Gibraltar muß spanisch werden), dieser Ruf war es, der den grauen Zylinder des britischen Missionschefs von der Diplomatentribüne vertrieb, als ein Feiertag des Volkes dem Ueberschwang freie Bahn brach. In der Besetzung der internationalen Zone von Tanger hatte diese Bewegung schon ihren konkreten Niederschlag gefunden, ebenso wie in der Erklärung Spaniens zum „nichtkriegführenden Staat".

Aus diesen Willensäußerungen eines zu alter Größe zurückstrebenden Volkes geht klar hervor, daß das neue Spanien sich den aufbauenden Kräften unserer Zeit verbunden fühlt, die innenpolitisch wie außenpolitisch trotz anderer Erscheinungsformen den gleichen Weg gegangen sind und die gleichen Gegner geistig und machtmäßig überwunden haben. Aus diesem Kampfe leitet Spanien seine Berechtigung her, als Mitbauender an dem Aufbau des Europa von morgen zu schaffen, zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194010025-12/fragment/page=0013